

Kakteen

und andere Sukkulente

Jahrgang

24

Heft

2

Februar

73



Kakteen

und andere Sukkulente

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Gesellschaft Österreichischer
Kakteenfreunde

Schweizerischen Kakteen-
Gesellschaft, gegr. 1930

Redakteur: Dieter Hönig 782 Titisee-Neustadt Ahornweg 9 Telefon 07651/480

Der auf dem Umschlag abgebildete Kalenderstein soll für diese Ausgabe ein Symbol zum Thema „Mexiko“ darstellen, weil ein großer Teil der Beiträge in einer gewissen Beziehung zu diesem herrlichen Land, der Heimat vieler Kakteen, steht.

Bestimmt haben Sie schon beim Durchblättern die neue Überschrift „Bemerkenswerte Sammlung“ entdeckt, unter der — bei entsprechendem Zuspruch Ihrerseits — künftig interessante Sammlungen sukkulenter Pflanzen vorgestellt werden sollen. Natürlich soll die Serie auch dazu dienen, dem Kakteenfreund zu zeigen, wo er während des Urlaubs die eine oder andere interessante Sammlung „mitnehmen“ kann.

Ich habe diesen Beitrag als Ersten seiner Art ausgewählt, weil er mir in Form und Umfang als idealer Maßstab erscheint, wobei natürlich das ganzseitige Farbbild eine Ausnahme bleiben muß. Bitte bedenken Sie jedoch beim Verfassen solcher Berichte, daß nicht der Sammler, sondern die Sammlung vorgestellt werden soll. In der Hoffnung auf Ihre wertvolle Mitarbeit, verbleibe ich.

Ihr



Zum Titelbild:

Der Sonnenstein oder Azteken-Kalender, ein Symbol der historischen Vergangenheit Mexikos. Der Stein wurde im Jahre 1760 gefunden und befindet sich heute im anthropologischen Museum Mexico-City's. Er hat einen Durchmesser von 3,60 Meter und soll 25 Tonnen wiegen. Die kunstvollen Steinmetzarbeiten haben mytologischen und astrologischen Charakter.

Aus dem Inhalt:

Walter Rausch	Lobivia akersii - Erstbeschreibung	25
Ewald Kleiner	Stachlig wohnen - Die bemerkenswerte Sammlung (Marzinzig)	26
Alfred Meininger	Coryphanthen - mit zunehmendem Alter kommt die Schönheit	28
H. u. W. Feiler	Die Gattung Cochemiea und ihre Kultur	30
Ewald Kleiner	Thelocacteen	33
Robert Gräser	Der zweiköpfige Myriostigma-Sämling	35
Heinz Wery	Leuchtenbergia principis und ihre Kultur	37
Wilhelm Simon	Toumeyia papyracantha	38
Dr. Alexander Meixner	Die Bedeutung der Bodenzusammensetzung	39
Prof. Dr. K. Schreier	Vom Rio Nazas zum Rio Balsas (VIII) Schluß	42
Aus der Industrie	Dämmerungsschalter, Kunststoffleuchten, Kleinrelais, Sprayer	46

Lobivia akersii Rausch spec. nov.

Walter Rausch

Simplex, laesa proliferans, radice rapiformi, omnino in solo occulta, plane-globosa, 20 mm alta et ad 70 mm diametens, atrovirens ad violaceo-fusca; costis ad 18 in gibberes 15–20 mm longos et 7 mm latos acutangulos dissolutis; areolis in superiore parte gibberum sitis, rotundis, 2–3 mm diametentibus, albo-tomentosis; aculeis marginalibus 4–5, 7–12 mm longis, subarcuatis et corpori appositis, albidis ad fuscis; aculeo centrali 0–1, ad 25 mm longo, validiore, accumbente, sursum directo, valde arcuato ad involuto, fusco; aculeis omnibus elastice-mollibus. Floribus 40 mm longis et 20 mm diametentibus; ovario ovoideo, receptaculo angusto, vio laceo-rubro, squamis brunneis, pilis albis

et fuscis tecto; phyllis perigonii exterioribus lanceolatis, violaceo-roseis; phyllis perigonii interioribus brevibus, 12–14 mm longis; fauce angustefundibuliformi, rosea et intus alba; filamentis ca. 6 mm supra ovarium orientibus, interioribus albis, exterioribus aurantiacis; stylo 22 mm longo, albo, stigmatibus 8, 7 mm longis, flavis. Fructu globoso, 2–3 cm diametente, bacca succosissima, postea tenaciore, squamis parvis tecta et subpilosa. Seminibus parvis, Lobiviae tegelerianae Back. modo.

Patria: Peru, apud Oyon, 3,700 m alt.
Typus Rausch 387 in Herbario W.

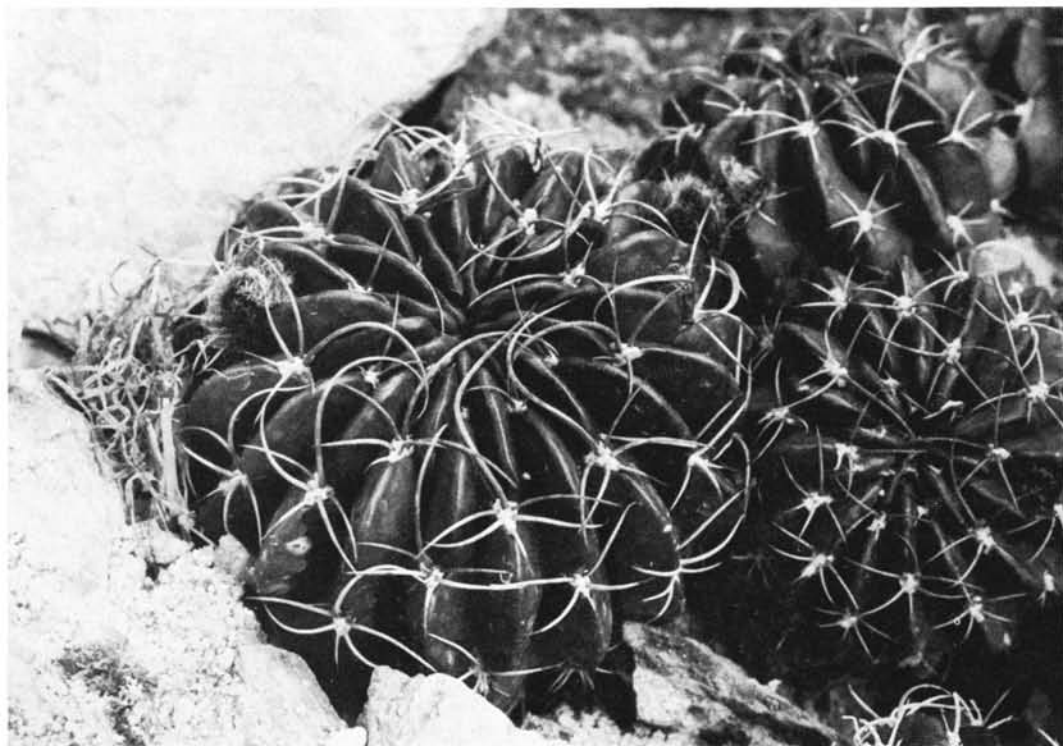
Einzel, durch Beschädigung gruppenbildend mit einer Rübenwurzel, ganz im Boden verborgen, Sproß flachkugelig, 20 mm hoch und bis 70 mm Durchmesser, dunkelgrün bis violettbraun, Rippen bis 18, in 15–20 mm lange und 7 mm breite, scharfkantige Höcker versetzt, Areolen am oberen Ende der Höcker sitzend, rund, 2–3 mm ϕ , weißfilzig, Randdornen 4–5, 7–12 mm lang, et-

was gebogen und an den Körper gelegt, weißlich bis braun, Mitteldornen 0–1, bis 25 mm lang, etwas kräftiger, anliegend, nach oben weisend, stark gebogen bis eingerollt, braun. Alle Dornen weich-elastisch.

Blüte 40 mm lang und 20 mm ϕ , Fruchtknoten eiförmig, Röhre schmal, violettrot mit dunkelbraunen Schuppen, weißen und braunen Haaren,

Fortsetzung auf Seite 28

Lobivia akersii Rausch spec. nov. - Foto vom Verfasser



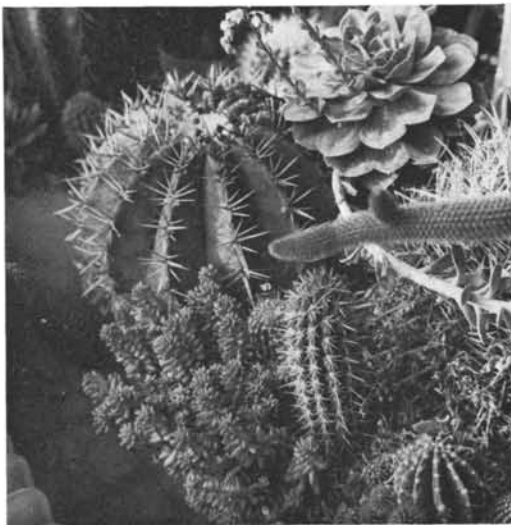
»Stachlig wohnen«



Wohn- und Kakteenhaus unter einem Dach, eine interessante Kombination.

Fotos: Gerhard Marzinzig

Kakteen und andere Sukkulenten, geschmackvoll arrangiert, in riesige Wannen und Kübel eingepflanzt.



Ewald Kleiner

Nicht jedem Liebhaber von Kakteen oder anderer Sukkulenten ist es vergönnt, großwerdende Arten zu sammeln und sich an den urwüchsigen Formen und den herrlichen Blüten dieser Pflanzen zu erfreuen. Zumeist bleibt die Liebhaberei aufgrund von Platzmangel auf kleinere Arten beschränkt. Eine interessante und bemerkenswerte Ausnahme stellt die Privatsammlung des Freizeit-Botanikers Gerhard Marzinzig in Konstanz am Bodensee dar, der in seinem Wintergarten mächtige, zum Teil baumhohe Pflanzen zusammengestellt und auf eine dekorative Weise ins Wohnen einbezogen hat. Von den erhöhten Haupträumen des Wohnhauses sieht man hinab auf die Sammlung und darüber hinweg die Wasserflächen des Bodensees. Der Wintergarten selbst erstreckt sich über drei Etagen bis unter das verglaste Dach. Selbst dem Kenner fällt es nicht immer leicht, die zahlreichen und seltenen Säulenkakteen, Agaven, Aloen und Yuccas zu benennen. Sämtliche Pflanzen sind in Töpfe oder Kübel gepflanzt, um sie je nach Wachstum, zu dekorativen Pflanzengruppen zusammenstellen zu können. Daß die stacheligen Gesellen mit ihren bizarren Formen und exotischen Blüten von Jahr zu Jahr ein größerer Schmuck des Wohnhauses werden, liegt an der optimalen Dosierung von Licht, Luft und Wärme, nicht zu vergessen ein gelegentlicher künstlicher Regen aus dem obersten Zimmer. Von Jahr zu Jahr wird aber der von Stacheln strotzende Kakteendschungel undurchdringbarer und das Umsetzen der Pflanzen und das Unkrautzupfen zu einem kleinen Abenteuer. Vielleicht sind es aber gerade diese kleinen Abenteuer, die das „stachelige Wohnen“ zu einem besonderen Hobby machen.

Ewald Kleiner

Anschrift des Sammlers:
Gerhard Marzinzig,
7751 Litzelstetten, Pirminweg 25

Nebenstehendes Farbfoto zeigt einen Ausschnitt aus der Sammlung von Gerhard Marzinzig ➡



Coryphanthen -

mit zunehmendem Alter kommt die Schönheit

Alfred Meininger

Fotos vom Verfasser

Diese Feststellung ist nicht übertrieben, wenn man einige ältere Exemplare, die sich schon mit einer ausgeprägten Bewollung geschmückt haben, in seiner Sammlung hat. Da Coryphanthen langsame Wachser sind, muß man sich einige Jahre gedulden, um von einem Sämling bzw. Sproß eine „Schönheit“ zu erhalten. Es gibt aber auch Arten, bei denen der bewollte Scheitel fehlt, die sich aber nun wieder durch sehr dichte und meist kräftige Bestachelung auszeichnen. Die Natur sorgt, wenn auch indirekt und nicht deshalb, für jeden Sammlergeschmack.

Coryphanthen sind bei vielen Liebhabern, durch die bestimmt etwas übertriebenen Warnungen vor allzu schwieriger Kultur, die man noch oft in älterer Literatur lesen kann, etwas in Mißkredit geraten. Diese Fehleinschätzung trifft nicht ganz zu und man sollte sie als überholt betrachten. Bei ihrer Kultur sind kaum Fehler zu machen, wenn man sie in zwei Gruppen unterteilt.

1. in sogenannte Graslandbewohner, die, wie

Coryphantha vaupeliana



Fortsetzung von Seite 25

äußere Blütenblätter lanzettlich, violettrosa, innere Blütenblätter nur kurz, 12–14 mm lang, Schlund engtrichterig, rosa und innen weiß, Staubfäden ca. 6 mm über dem Fruchtknoten beginnend, innere weiß und äußere orange, Griffel 22 mm lang, weiß, Narben 8, 7 mm lang, gelb. Frucht kugelig 2–3 cm ϕ , Beere sehr wässerig, später zähe werdend, mit kleinen Schuppen besetzt und wenig behaart. Same klein, wie bei *Lobivia tegeleriana* Backbg.

Heimat: Peru, bei Oyon auf 3.700 m Höhe. Typus Rausch 387 im Herbarium Wien.

Dieser Formenkreis mit seinen kleinen, sich wenig öffnenden Blüten und den großen, wässrigen Früchten, welche sich selbstfertil entwickeln, ist der kleinste und bisher nördlichste Vertreter der Lobiviengruppe *tegeleriana*. Die Abtrennung in eine Gattung *Acanthalobivia* ist nicht gerechtfertigt, die bedornten Früchte sind nicht cha-

rakteristisch, ich fand *Lobivia tegeleriana* auch ohne bedornte Früchte, andererseits fand ich vereinzelt solche auch an *Lobivia pentlandii* (Hook.), *maximiliana* (Heydr.), *pampana* Br. & R., *minuta* Ritt., *tenuispina* Ritt., *backebergii* Werd., *wrightiana* Backbg., *lauramarca* Rauh & Backbg., *quiabayensis* Rausch, *zecheri* Rausch, *leptacantha* Rausch, *akersii* Rausch, *Echinopsis caleruba* Card., usw. Die Art ist am Standort völlig dem Boden angepaßt, so daß, wenn sie nicht blüht, fast nicht zu finden ist. In manchen Katalogen wird sie mit den Namen *Lobivia eyenica* oder *churinensis* geführt, welche aber nicht gültig publiziert wurden. Ich benenne sie nach ihrem Entdecker Ing. Akers.

Verfasser: Walter Rausch,
Enzianweg 35, A-1224 Wien-Aspern

der Name schon sagt, mehr im Gras- oder Wiesenland vorkommen. Sie benötigen etwas mehr humosen Boden und in der Wachstumszeit auch reichliche Bewässerung.

2. Die Arten aus den extremen Trockengebieten, die einen humusfreien mineralstoffreichen Boden verlangen. Als Erds substrat hat sich bei mir die verbesserte C-Erde bestens bewährt. Für einen guten Wasserabzug muß man sorgen. Ständige Nässe am Wurzelhals ist Gift und deshalb sollte man ihn in Steinchen einbetten. Gern verwende ich dafür groben Quarzkies, den man meist in den Aquariengeschäften in verschiedener Körnung bekommt. Arten mit Rübenwurzeln sollte man möglichst tiefe Töpfe geben, damit sich diese richtig entfalten kann und sich nicht in einem kleinen engen Topf drücken muß. Dies führt früher oder später unweigerlich zu Fäulnis. Gut ist es, wenn man auch nur die wenigen Faserwurzeln in das Erds substrat gibt und die übrige Rübe, genau wie den Wurzelhals in Steine einfüttert.

Beide Gruppen verlangen im Sommer einen sehr warmen und sonnigen Standort möglichst unter

Glas, wobei bei mir Temperaturen oft bis zu 40°C erreicht werden. Der Winterstand sollte hell, kühl, aber nicht unter 8–10°C und in der Hauptsache trocken sein. Selbstverständlich sind die Arten der zweiten Gruppe in der Kultur schwieriger und für Liebhaber mit weniger günstigen Bedingungen nicht sehr zu empfehlen. Wenn man nicht gleich die Herkunft einer Art ermitteln kann, so kann man für den Hausgebrauch die Faustregel verwenden, daß die sogenannten „Grünen“, also die Graslandbewohner leichter, die sehr „dichtstacheligen“ = Wüstenbewohner, schwieriger zu kultivieren sind. Wenn man sich an diese Regel hält, einigermaßen günstige Kulturbedingungen hat und dann noch etwas Fingerspitzengefühl aufbringt, kann man an den so „heikel“ zu kultivierenden Coryphanthen seine Freude haben.

Hier nun eine kurze Vorstellung einiger schöner Vertreterinnen dieser Gattung:

Coryphantha andreae – benannt nach dem verstorbenen Ehrenmitglied der DKG Wilhelm Andrae in Bensheim – ist in Mexiko, im Staat Veracruz beheimatet. Dieser Staat hat ein subtropisches Klima mit dementsprechender Vegetation. Sie ist eine typische Graslandbewohnerin. Die dunkelgrüne Pflanze ist im Scheitel reich bewollt und ziemlich blühfreudig. Den ganzen Sommer über im Abstand von ungefähr 4 bis 5 Wochen erscheinen die großen hellgelben Blüten, mit einem Durchmesser bis zu 5 cm.

Coryphantha elephantidens gehört auch in die Gruppe der Graslandbewohner. Die Abbildung zeigt sie an ihrem heimatlichen Standort bei Yauatepec Staat Morelos. Der Typstandort ist nach der Literatur im benachbarten Staat Michoacan. Sie wird ziemlich breitkugelig und zeichnet sich durch ihre großen stumpfen Warzen aus. Die Blüte variiert in der Farbe von fast weiß bis dunkelrosa mit weißem Schlund und hat einen Durchmesser bis zu 10 cm.

Coryphantha durangensis. Wie ihr Name schon sagt, kommt sie aus dem Staat Durango in Mexiko. Ein extrem trockenes Wüstengebiet mit einer sehr geringen jährlichen Niederschlagsmenge. Sie wächst zylindrisch und bildet durch Sprossen kleine Gruppen. Im Scheitel hat sie starke weiße Axillenwolle. Ihre Blüte von ungefähr 3 cm Durchmesser ist blaßgelb. Diese Art gilt nicht umsonst als eine der schönsten ihrer Gattung.

Coryphantha vaupeliana wurde von H. Baum aus Rostock im Staat Tamaulipas bei Jaumave

Coryphantha durangensis





Coryphantha andreae

1925 entdeckt und 1928 von Bödeker beschrieben. Der blaugrüne Körper wirkt durch die dicken Warzen und die vier kräftigen Mittelstacheln sehr kompakt. Auch diese Art hat in der Blühzone im Scheitel weiße Axillenwolle. Die Blüten sind mit 6 cm Durchmesser ziemlich groß, gelb und werden durch die roten Staubfäden noch besonders schön betont.

Coryphantha sulcolanata kommt aus dem Staat Hidalgo. Ihr breiter Körper ist dunkelgrün-glänzend und oben etwas gerundet. Der Scheitel ist leicht eingesenkt und mit reichem weißen Wollfilz geschlossen. Die 10 Randstacheln sind im Neutrieb hell, später purpurrot mit schwarzen Spitzen. Ihre gelben Blüten sind kurz, breit trichterförmig mit einem Durchmesser bis fast 8 cm.

Es wäre zu begrüßen, wenn diese wenigen Anregungen bei den Liebhabern bewirken würden, daß in Zukunft den vielen schönen Arten der Gattung *Coryphantha* wieder etwas mehr Augenmerk geschenkt würde.

Verfasser: Alfred Meininger,
7530 Pforzheim, Hohlstraße 6

Die Gattung *Cochemiea* (K. BRANDEGEE) WALTON und ihre Kultur

H. und W. Feiler

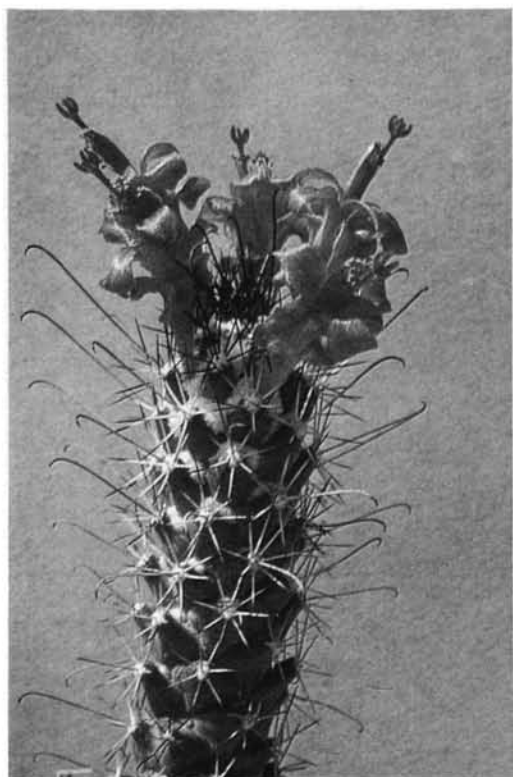
Fotos vom Verfasser

Die Gattung *Cochemiea* umfaßt fünf Arten, die alle in Niederkalifornien und auf einigen vorgelagerten Inseln beheimatet sind. In Kultur bringen diese langsam wachsenden säuligen Pflanzen nur bei sehr sonnigem Stand, nahe unter Glas ihre auffallend langröhrigen, schief-säumigen Blüten, in der Nähe des Scheitels hervor. Die Blütenfarbe ist ein kräftiges Rot und die Blüten haben auffallend herausragende Staubfäden und Griffel. Bei wurzelechter Kultivierung ist ein sehr durchlässiges Erds substrat erforderlich. Die Bewässerung sollte, wie bei allen niederkalifornischen Arten, nur an warmen Tagen erfolgen. Stehende Nässe ist unbedingt zu vermeiden. Die Überwinterung verlangt einen hellen Stand und eine Temperatur nicht unter 10 Grad. Größer gewordene Pflöpfungen

lassen sich auf sehr sandhaltiger Kakteen-erde gut bewurzeln, wenn man den Pflöpfing von der Unterlage abbricht; also nicht abscheidet.

***Cochemiea poselgeri* (Hildmann) Britton & Rose**

erreicht in der Heimat eine Länge bis zu 2 m und bildet große Ansammlungen. Der anfangs aufrechte Wuchs ist später kriechend oder hängend. Im Sommer nimmt der bis zu 3,5 cm starke blaugrüne Körper durch starke Sonneneinwirkung eine rötlichbraune Färbung an. Aus den stärker weißwolligen Axillen erscheinen in den Sommermonaten die 3,5 cm langen leuchtend roten Blüten. Die Blütendauer beträgt 5 bis 6 Tage. Sämlingspflanzen sind gutwüchsig. Da erst ältere und über 20 cm lange Exemplare blühfähig werden, ist ein Pflöpfen auf *Eriocereus jusbertyi* vorteilhaft, um eine frühere Blühfähigkeit zu erreichen.



Cochemia poselgeri

Abbildung Nr. 1:
auf *Eriocer. jusbertii* gepfropfte 15 cm lange
Kulturpflanze von *Cochemia poselgeri*.

***Cochemia halei* (Brandege) Walton**

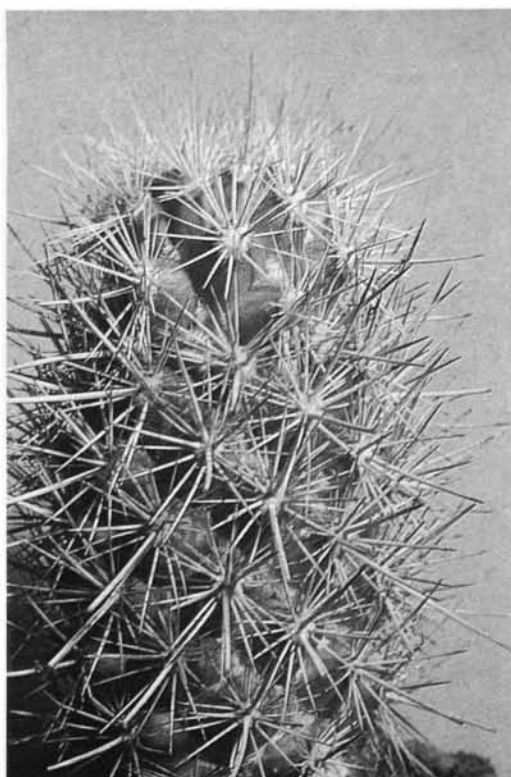
hat als einzige Art dieser Gattung keine hakigen
Mittelstacheln. Im Neutrieb ist die Stachelfarbe
rötlichbraun, wird dann gelblich und zuletzt
grau. Die Axillen sind nur schwachwollig. Am
Standort werden die Triebe 30–50 cm hoch. Die
Anzucht aus Samen zeigt mittelgute Erfolge.
Wegen ihrer Empfindlichkeit und vor allem
ihrer Seltenheit, ist ein Pfropfen der Sämlinge
ratsam. Gepfropfte Sämlingspflanzen neigen
nach dem Schneiden eher zum Sprossen als aus-
gewachsene Triebe. Die Blütenlänge beträgt
4,5 cm.

Abbildung Nr. 2:

Cochemia halei, 17 cm hohe Importpflanze, die
in Kultur noch nicht geblüht hat.

***Cochemia setispina* (Coulter) Walton**

wächst auch in Kultur nach einigen Jahren zu
kräftigen Pflanzen heran und sproßt aus dem



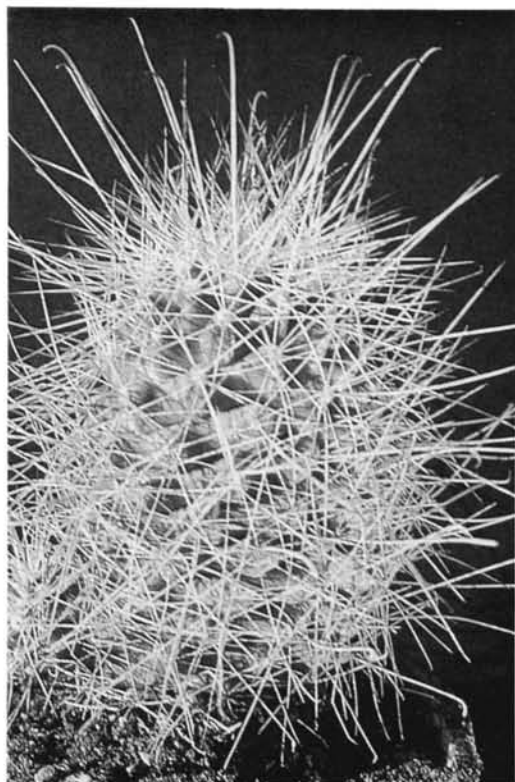
Cochemia halei

unteren Pflanzenteil. Sproßpfropfungen auf
Trichocereus pachanoi oder *Trichocereus spa-
chianus* lassen sich vornehmen. Größere Seiten-
sprosse bewurzeln sich in reinem Quarzsand ver-
hältnismäßig gut. Die anfangs wolligen Areolen
und Axillen werden bald kahl. Rand- und Mit-
telstacheln sind weiß, nur die mittleren sind an
der Spitze schwarz oder auch braun. Die 5 cm
langen Blüten erscheinen nur an älteren Pflanzen.
Abbildung Nr. 3:

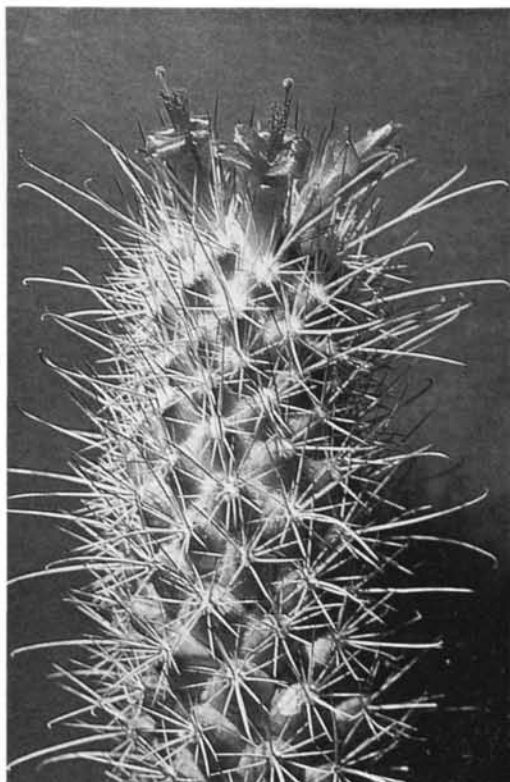
12 cm hohe wurzelechte *Cochemia setispina*, die
schon Seitensprosse bildet, aber noch nicht blüh-
fähig ist.

***Cochemia maritima* Lindsay**

ist im Habitus ähnlich der *Cochemia setispina*,
nur daß die Rand- und Mittelstacheln von brau-
ner, an der Basis hellerer Färbung sind. Die
Bestachelung ist derber und der längste Mittel-
stachel wird bis 5 cm lang. Die Blütenlänge be-
trägt nur 3 cm und die Axillenwolle bleibt
etwas länger erhalten als bei der vorher genann-
ten Art. Die *Cochemia maritima* bildet bei

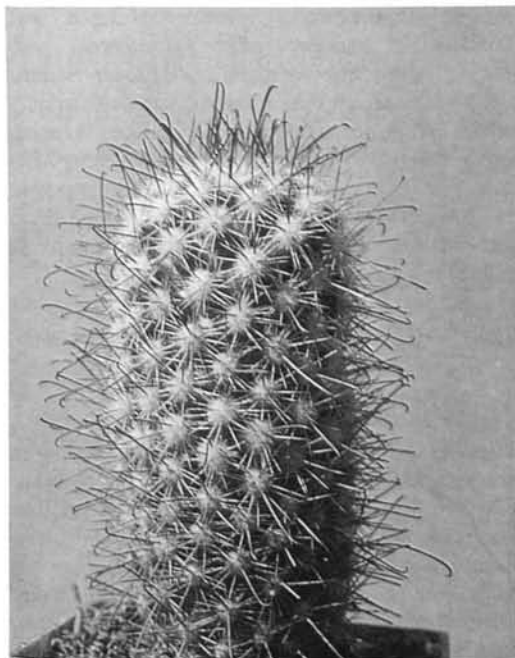


Cochemia setispina



Cochemia maritima

Cochemia pondii



10 cm Pflanzenhöhe auch am unteren Körperteil Sprosse. Bei allen Arten sind die beerenförmigen Früchte rot; beim Vertrocknen wird die Fruchtschale graubraun und verhärtet etwas. Der schwarze Samen ist verhältnismäßig groß (etwa wie bei *Mammillaria insularis*).

Abbildung Nr. 4:

wurzelechte *Cochemia maritima*, 15 cm lang.

***Cochemia pondii* (Greene) Walton**

hat borstige Axillen. Die weiße Areolenwolle bleibt länger erhalten und der Körper ist schlanktriebiger als *Cochemia setispina* und *Cochemia maritima*. Von den bis zu 8 Mittelstacheln sind 1 oder 2 hakig und werden bis 3 cm lang. Die Stachelfarbe ist ein mittleres, nach der Basis heller werdendes Braun. Nach den Literaturangaben beträgt die Blütenlänge 5 cm. Jungpflanzen lassen sich gut auf *Trichocereus pachanoi* pflanzen. Leider bringt auch diese Art nach dem Schneiden nur wenige Seitensprosse hervor und im Gegensatz zu den anderen Arten bleibt der Körper kleiner und ist weniger gruppenbildend. Auf den Cedros-In-

THELOCACTEEN

Ewald Kleiner

Fotos vom Verfasser

Stauend stand ich an einem Junitag vor meinen Thelocacteen. Hatten sich da doch, fast über Nacht, aus kleinen beschuppten Knospen ein Dutzend farbenprächtiger Blüten entfaltet. Bunt-Hüten gleich, krönten sie die meist dicht bestachelten Pflanzen, die zweifellos auch ohne Blütenschmuck interessant aussehen. Natürlich, Blüten will der Kakteenfreund immer wieder sehen. Ein Glück deshalb, wenn er Thelocacteen pflegt. Als Dauerblüher bekannt, warten sie bereits im Mai mit den ersten Blüten auf. Fast wöchentlich folgen neue nach, bis dann der Oktober die Pflanzen zur Ruhe zwingt. Oft 20, ja 25 Blüten bringen erwachsene Pflanzen in einem Sommer hervor. Gerade deshalb wäre es schade, wenn man Thelocacteen nicht empfehlen würde. Mexiko ist die Heimat der Thelocacteen. Damit zeichnet sich bereits die Kultur dieser Pflanzen ab: Viel Sonne und Wärme, gleichmäßige Erdfeuchtigkeit, öfteres Nebeln und Düngergaben im Sommer bewirken ausgezeichnetes Wachstum und reiche Blüte. Thelocacteen bereiten sich bereits im Oktober auf den Winter vor. Mit den sinkenden Herbsttemperaturen stellen sie ihr Wachstum ein, schrumpfen leicht und wünschen nur noch tropfenweise Wasser. Die ideale Überwinterungstemperatur liegt bei 6–10°C. Leichte Minustemperaturen schaden nicht, wenn die Pflanzen fast trocken überwintert werden. Thelocacteen gedeihen am liebsten frei ausgepflanzt in Erdbeeten oder Schalen. Dort kann sich bei einer entsprechenden Erdmischung, die locker aber trotzdem nährstoffreich sein muß, das feingegliederte Wurzelwerk ausreichend entfalten. Dadurch wachsen die Pflanzen gleich-

mäßig, die Bestachelung wird dicht und farbenprächtig. Das oft empfohlene Pfropfen der Thelocacteen lehne ich ab. Wenn auch bei Sämlingen schneller Wuchs und frühere Blüte erreicht werden, erfahren ältere Pflanzen kaum Vorteile.

Thelocactus bicolor



seln wurde die *Cochemia pondii* massenhaft von Dr. Rose gefunden. Im Handel ist sie bisher nur selten angeboten worden.

Abbildung Nr. 5:

wurzelechte *Cochemia pondii* von 8 cm Höhe und 3 cm Durchmesser, die noch nicht geblüht hat.

Literaturnachweis:

Britton und Rose „The Cactaceae“ Bd. IV, S. 21–23
Backeberg „Die Cactaceae“ Bd. V, S. 3539–3543
Krainz „Die Kakteen“ 1. 1. 67 C VIII c

Verfasser: H. u. W. Feiler

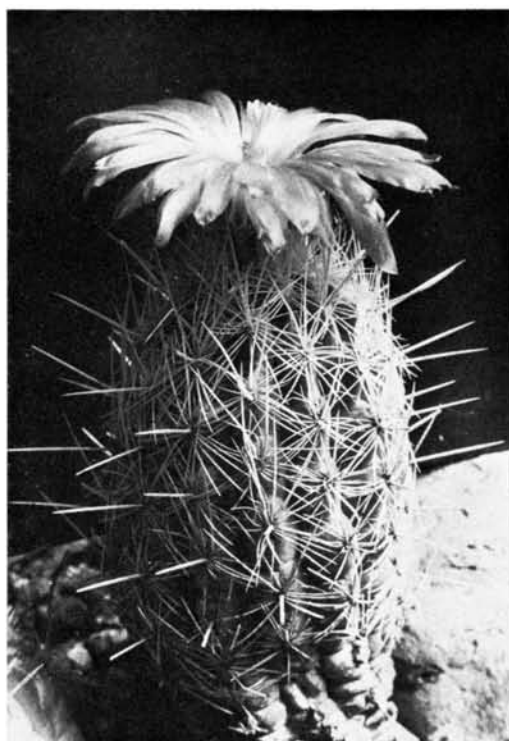
7532 Niefern-Öschelbronn, Schützenstraße 17

Dank der Sammelreise des Herrn Lau sind oben genannte Pflanzen seit einiger Zeit im Handel erhältlich, was erwarten läßt, daß diese Raritäten künftig häufiger in den Sammlungen anzutreffen sind.

Redaktion



Thelocactus schwarzii

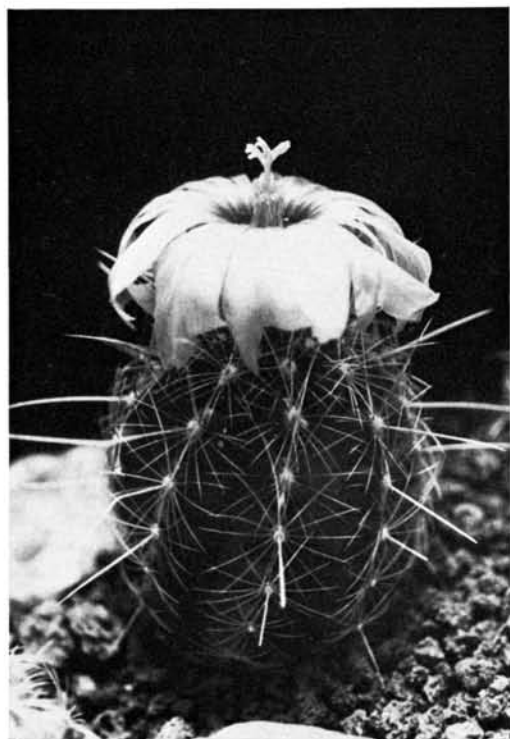


Thelocactus bicolor v. *bolansis*

Vielmehr wird der Wuchs oft unnatürlich, nicht selten vegetieren sie nur dahin oder werden plötzlich von der Unterlage abgestoßen. Wurzelrecht gezogene *Thelocacteen* haben mir bislang immer die größte Freude gebracht. Auch die gerade bei Zimmer- und Balkonliebhabern verschmähten Importen erweisen sich in Form dieser Pflanzen als unerhört dankbar, wenn sie den Sommer über sonnig und warm kultiviert werden können. Selbstverständlich wird man hier auf Arten zurückgreifen, die auch bei weniger Wärme willig wachsen und blühen, z. B. *Thelocactus bicolor* und einige seiner Varietäten. Für den Frühbeet- und Gewächshauspflieger dürfte die Kultur aller *Thelocacteen* kein Problem bedeuten. Dort wachsen die Pflanzen am schönsten, die Blüte will kein Ende nehmen.

Wer *Thelocacteen* pflegen will, kann sich leicht eine Spezialsammlung zulegen. Mit etwa 25 Arten und einigen Varietäten ist die Gattung nicht sehr umfangreich. Zu den schönsten *Thelocacteen* gehört zweifellos der äußerst variable *Thelocactus bicolor*. Bereits die Typform, deren heimatliches Verbreitungsgebiet vom Süden Texas

bis nach Mittelmexiko reicht, bringt willig purpurrosa Blüten. Attraktiv, aber wärmeliebend, ist die ganz in weiße Stacheln eingehüllte v. *bolansis*, die bis 7 cm lang bestachelte v. *texensis* und die auffallend schöne v. *tricolor*. *Thelocactus bicolor* v. *pailanus* ist auch bei kühlerem Sommerstand ein guter Wachser und Blüher, während die fast kugelige v. *pottsii* weitaus mehr Wärme benötigt, um gut zu gedeihen. Der *Thelocactus bueckii* besticht durch dunkelrote Blüten. Doch nicht nur das. Seine Leichtblütigkeit hat ihn und den mehrfarbig blühenden *Thelocactus schwarzii* zu den empfehlenswertesten *Thelocacteen* gemacht. Herrlich, aber leider immer noch eine Rarität, ist der bereits 1940 beschriebene *Thelocactus krainzianus* mit rotvioletter Blüte. Der aus dem Osten Mexikos stammende *Thelocactus wagnerianus* braucht lange, bis er blühfähig geworden ist. Dann aber zählt er zu den dankbarsten Blühern. Als variabel in der Blütenfarbe gilt *Thelocactus lophothele*. Gerade bei Aussaaten erlebt man bei dieser Pflanze immer wieder Überraschungen. Von gelblichweiß bis dunkelrosa reicht die Skala der



Thelocactus bicolor v. *pailanus*

Blütenfarbe. Mehr flachkugelig, eher gedrückt, wachsen *Thelocactus conothelos*, *Thelocactus heterochromus*, *Thelocactus hexaedrophorus* und *Thelocactus saussieri*. Es sind Pflanzen, die sehr heiße und sonnige Standorte bevorzugen.

Thelocacteen wachsen leicht aus Samen. Bereits junge Pflanzen bilden mit ihrer dekorativen Bestachelung eine Zierde jeder Kakteensammlung. Von den bezaubernden Blüten ganz zu schweigen, die nicht selten bis zu 7 cm groß, bereits ab dem dritten Aussaatjahr sommerlange Freuden bringen.

Literatur:

C. Backeberg, Das Kaktelexikon
H. Oehme, Sukkulenteenkunde Lfg. 1, 1940, S. 1 ff.

Verfasser: Ewald Kleiner,
D-7761 Markelfingen, Kapellenstraße 2

Der zweiköpfige Myriostigma-Sämling

eine interessante Beobachtung

Robert Gräser

Fotos vom Verfasser

In einer Aussaat von *Astrophytum myriostigma* fand sich der hier stark vergrößert abgebildete, zweiköpfige Sämling. Er bot Gelegenheit zu einigen unterhaltsamen Beobachtungen.

Daß am oberen Ende eines Hypokotyls zwei Sproßanlagen gebildet werden und sich daraus zweiköpfige Pflanzen entwickeln, kommt gelegentlich vor. Hier fällt aber auf, daß das Hypokotyl schon nahe dem Wurzelteil spaltet. Handelt es sich hier etwa um zwei Individuen, hervorgegangen aus zwei befruchteten Eizellen, deren Hypokotyle im untersten Teil verwachsen sind? Oder handelt es sich um ein Individuum, hervorgegangen aus einer befruchteten Eizelle, dessen Hypokotyl sich über dem Wurzelteil zu spalten begann und an jedem oberen Ende einen Sproß bildete.

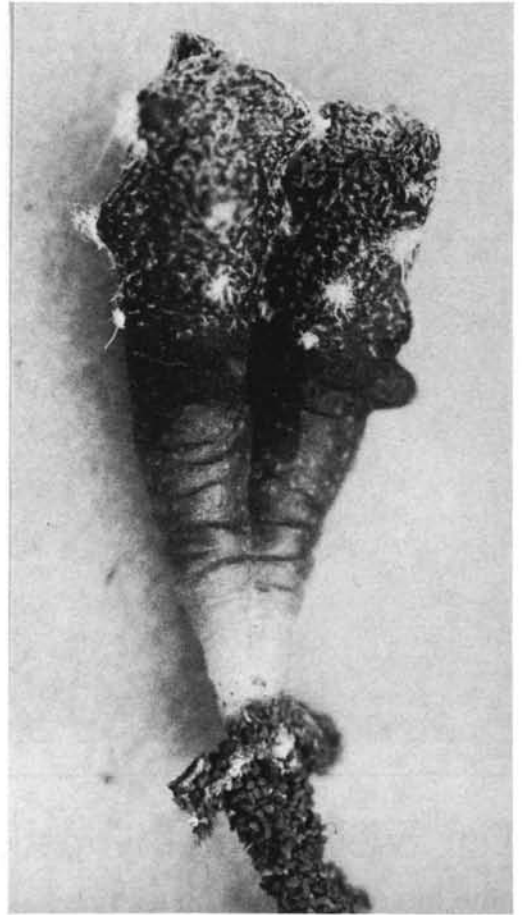
Die Aufnahme wurde im Mai 1967 gemacht. Gleich danach pflanzte ich jedes Köpfchen für sich auf *jusbertyi*. Was aus den beiden Pflöpfungen geworden ist, zeigt die zweite Abbildung. Diese Aufnahme wurde im August 1972 gemacht. Der eine Pflöpfing entwickelte sich zu einer dreirippigen Pflanze und trieb von sich aus einen vierrippigen Sproß. Beim andern Pflöpfing ist es gerade umgekehrt; es wurde daraus eine vierrippige Pflanze mit dreirippigem Sproß.

Beide Pflanzen blühten bereits mehrmals und wurden gegenseitig bestäubt – ohne Erfolg. Das spricht dafür, daß der zweiköpfige Sämling aus einer befruchteten Eizelle hervorgegangen ist. *Astrophytum myriostigma* ist selbststeril. Durch die Pflöpfungen, also eine ungeschlechtliche Vermehrung, entstand ein Klon. Die Bestäubung

zwischen den beiden Pfröpfingen war eine Selbstbestäubung und führte deshalb zu keiner Befruchtung.

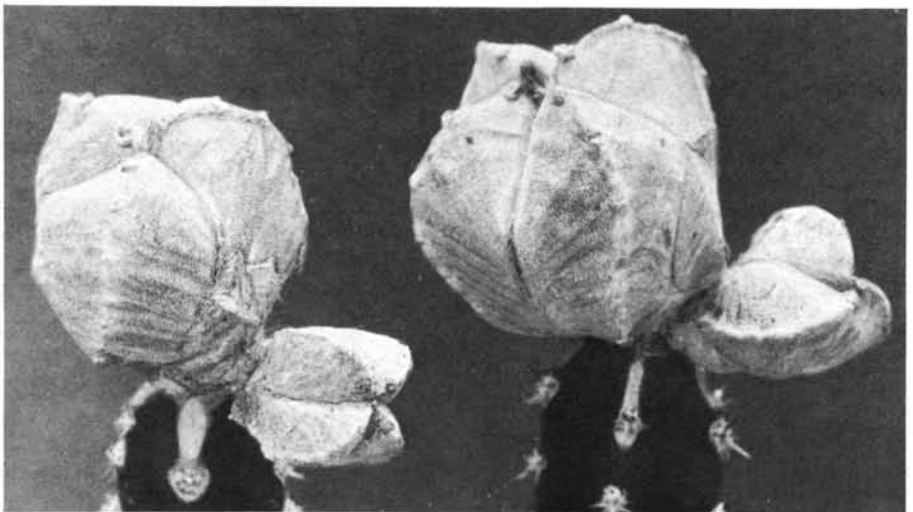
Die Verteilung der Merkmale dreirippig und vierrippig erkläre ich mir auf folgende Weise: Der zweiköpfige Sämling ist in Bezug auf die, die Rippenzahl bestimmenden Gene heterozygot; er besitzt Gene für dreirippig und für vierrippig. Keine dieser Anlagen ist dominant. So sollte eigentlich jeder Sproß – wie bei intermediärer Vererbung – $3\frac{1}{2}$ Rippen haben. Doch das geht nicht und so entscheidet der Zufall, ob ein Sproß mit drei oder ein solcher mit vier Rippen entsteht. Daß der Zufall in so regelmäßigem Wechsel entschied, ist selbst ein Zufall und es entstand ein Klon, in dem jede Pflanze als Ganzes im Durchschnitt $3\frac{1}{2}$ Rippen je Kopf aufweist.

Verfasser: Robert Gräser,
85 Nürnberg, Kolerstraße 22



Der zweiköpfige myriostigma-Sämling im Mai 1967

Die beiden gepfropften Köpfe fünf Jahre später



Gesellschafts-Nachrichten Nr. 2/73

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Kommissarischer 1. Vorsitzender: Wolfgang Schiel
78 Freiburg, Almendweg 10, Tel. 07 61 / 8 38 58

1. Kassierer: Eberhard Scholten
753 Pforzheim, Pflügerstraße 44

2. Kassierer: Manfred Wald
7530 Pforzheim, Seebergstr. 21, Tel. 07231 / 2 31 02.

Beisitzer: Dieter Hönig
782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 76 51 / 4 80

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800 244
Postscheckkonto:
PschA Nürnberg Nr. 345 50 - DKG

Beitritts- und Austrittserklärungen sind zu richten an:
Frau Christa Hönig
782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 76 51 / 4 80

Jahresbeitrag: DM 30.—, Aufnahmegebühr: DM 5,—

Veröffentlichungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind,
stammen von der Landesredaktion.

Die Landesredaktion wird vorläufig von

Herrn Dieter Hönig

782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9

mit übernommen.

BEITRAG 1973 DM 30.—

Wir möchten noch einmal an die Fälligkeit des Mitgliedsbeitrags erinnern und darum bitten, diesen bis zum 28. Februar auf eines der nachstehenden Konten zu überweisen.

Postscheck-Konto Nürnberg 345 50 DKG

Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800 244

Der Jahresbeitrag beträgt DM 30,—

für Jugendmitglieder DM 15,—

für Anschlußmitglieder DM 7,50

Einladung

**Einladung zur 12. Gebietstagung Rhein - Main - Neckar am
31. 3./1. 4. 1973 in Frankfurt/M.**

Wie schon bekanntgegeben, findet am 31. 3./1. 4. 1973, in den Räumen des Palmengarten der Stadt Frankfurt a. M. die diesjährige Gebietstagung statt.

Die Ortsgruppe Frankfurt a. M., die erstmals diese Tagung ausrichtet, hat umfangreiche Vorbereitungen getroffen, damit möglichst viele Wünsche unserer Gäste erfüllt werden.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

Samstag, 31. 3. 1973, 19.30 Uhr:

Begrüßung der bereits eingetroffenen Gäste. Dabei ist ein Kakteenquiz vorgesehen, an dem sich jeder beteiligen kann.

Sonntag, 14. 4. 1973:

8.00 Uhr Beginn des Kakteenverkaufs

9.00 Uhr Eröffnung der Tagung

9.30—10.30 Uhr Lichtbildervortrag: „Stacheln, Blüten, Berge“. Bericht über eine Kakteenreise Frankfurter Kakteenfreunde nach Mexiko (vorgetragen durch die Herren Andersohn, Polka und Ostermüller).

10.45—12.00 Uhr Lichtbildervortrag: „Historische Kakteenkunde“ von Herrn Walther Haage, Erfurt.

12.00—14.00 Uhr Mittagspause

ab 14.00 Uhr Führung durch den Palmengarten

Folgende Kakteengärtner werden sich an der Verkaufsaussstellung beteiligen:

M. Schleipfer, Neusäß b. Augsburg,

E. Eppler, Benningen,

O. Schultz, Münchweiler.

Sicher wird aber schon der Vortrag von Herrn Haage für viele Anlaß zu einem Besuch dieser Tagung sein. Mit Herrn Haage werden wir nicht allein den Autor nach wie vor geschätzter Kakteen-Literatur erleben, sondern auch einen Gärtner, in dessen Betrieb Kakteen seit Generationen kultiviert werden.

Darüber hinaus bemüht sich die Ortsgruppe Frankfurt a. M., Ihnen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten.

Bei einer Anreise mit Kraftfahrzeugen können Sie die Autobahn-Abfahrt Frankfurt-West benutzen. Über den Zubringer kommen Sie an die Festhalle, von dort aus ist die Beschilderung zum Palmengarten nicht zu übersehen.

Vergessen Sie jedoch bitte nicht, Ihre Mitgliedkarte der DKG mitzubringen. Diese Karte berechtigt zum freien Eintritt in den Palmengarten zusammen mit einer weiteren Person.

Übernachtungswünsche richten Sie bitte an: Frankfurter Verkehrsverein e. V., 6 Frankfurt a. M. 1, am Hauptbahnhof 16 (Tel. 06 11 / 23 11 08 od. 23 22 18). Weitere Auskünfte erteilt Herr F. Strnad, 6 Frankfurt a. M. 1, Humboldtstraße 1. Auf Wiedersehen, am 31. 3./1. 4. 1973, im Frankfurter Palmengarten.

Blütenkalender der DKG

Der „Blütenkalender der DKG“ ist weder ein Abreißkalender mit Abbildungen blühender Kakteen noch eine käuflich zu erwerbende Druckschrift, in der die Blütezeiten von Kakteen genannt werden. Aber so etwas könnte er einmal werden: Ein schmales Heftchen, in dem für die verschiedenen hauptsächlichen Pflegemöglichkeiten (Gewächshaus, Kälter Kasten, Zimmerfenster) unter mitteleuropäischen Klimaverhältnissen die durchschnittlichen Blütezeiten der hier eingeführten Kakteenarten abgedruckt sind, dazu dann vielleicht auch noch ein paar Schlußfolgerungen, die sich aus den dann vorliegenden Daten ergeben.

Aber zunächst beschränkt sich die Einrichtung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft, die den Namen „Blütenkalender der DKG“ trägt, darauf, Material für eine solche Veröffentlichung zu sammeln. Nur eine sehr große Vielzahl von Blüten-daten, über viele Jahre hinweg, von möglichst vielen Kakteenpflegern, kann Durchschnittswerte für Blütezeit und Blütendauer der einzelnen Arten ergeben. Nur damit können Zufallsergebnisse, ohne allgemeine Gültigkeit, die aus den speziellen Gegebenheiten bei den einzelnen Kakteenliebhabern folgen, ausgeschaltet werden.

Bei dieser Sammeltätigkeit des „Blütenkalenders der DKG“ beziehungsweise seines Betreuers, ist er auf die Mitarbeit einer Vielzahl von Kakteenliebhabern angewiesen, die die Mühe auf sich nehmen, die Blütezeiten ihrer Pfleglinge zu notieren und ihm mitzuteilen. Um diese Mühe so gering zu halten wie möglich, wurde ein Formblatt geschaffen, in dem die Blütezeit und Blütendauer der einzelnen Arten durch einfache Striche gekennzeichnet werden kann. Kakteenliebhaber, die bei der Sammlung von Daten für den „Blütenkalender der DKG“ mithelfen wollen, können solche Formblätter bei dem Betreuer kostenlos abfordern.

„Blütenkalender der DKG“

Dr. Hans Joachim Hilgert

3051 Schloß Ricklingen, Scharnhorststraße 238

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 / 94 25

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz

Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif

2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführer: Dr. Gerhard Haslinger

1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25

Kassier: Franz Boszing

5020 Salzburg-Parsch, Lamberggasse 22, Psk. 194 790

Beisitzer: Oskar Schmid

1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 2 21 84 25

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Roseggergasse 65

Adressenänderungen:

Im Interesse einer reibungslosen Belieferung mit unseren Publikationen wird ersucht, alle Adressenänderungen umgehend dem Schriftführer der G.O.K., Herrn Dr. G. Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23 mitzuteilen. Herr Dr. G. Haslinger veranlaßt dann alles weitere, wie z. B. die Verständigung des Verlages.

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Köhrer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78.

Vorsitzender: Eduard Schwacha, 1030 Wien, Graßberggasse 4/13/22.

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schallz, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99 a; Schriftführerin: Grete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzug/Steir, Sieminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg - Mülln. - Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat in Kufstein, Gasthof „Goldener Löwe“, 20 Uhr. Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8, Tel. 0 53 72 / 3 19 45.

Landesgruppe Tirol:

Vereinsabend, wenn nicht anders verlautbart, jeden zweiten Montag im Monat im Hotel Greif, Innsbruck, Leopoldstr. 3, im Jägerstüberl.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Sarlay, Zollerstr. 1, A-6020 Innsbruck; Schriftführer: Horst Traugott, A-6074 Rinn Nr. 22 b; Kassier: Anton Fuchs, Sternwartestr. 36, A-6020 Innsbruck.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzwirt“, Graz, Hilmleisch-Straße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8010 Graz, Maygasse 35.

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44

Präsident: Alfred Fröhlich
Hünenbergstraße 44, 6006 Luzern, Tel. 041 36 42 50

Sekretärin: Auskunftstelle Frau Ida Fröhlich
Hünenbergstraße 44, 6006 Luzern

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel
Grüneggstraße 11, 6005 Luzern

Beisitzer: Dr. Pierre Locuty
Offizieller Vertreter der Sociétés Romandes de Cactéophiles

Kassier: Bruno Bächlin, Esterlistraße 25, 4133 Pratteln
Postscheckkonto: 40-3883 Basel

Protokollführer: Dieter Supthul
Hofackerstraße 1, 8803 Rüschlikon

Beisitzer: Michael Freisager
Landesredaktor und Betreuer des Anzeigewesens

Der Bezugspreis für das, jeden Monat erscheinende, Gesellschaftsorgan KuaS ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 25.- enthalten.

Landesredaktion: Michael Freisager, Oberreben, 8124 Maur

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 13. Febr., Rest. Salmenbräu

Basel: MV Montag, 5. Februar, Rest. Post
Programm gemäß persönlicher Einladung

Bern: MV Montag, 12. Februar, Hotel National

Chur: Donnerstag, 1. Februar, Rest. Du Nord
Generalversammlung

Freiamt: MV Montag, 12. Febr., Rest. Rössli in Wohlen

Luzern: MV Samstag, 10. Februar, Rest. Simplon

Schaffhausen: MV Mittwoch, 21. Februar,
Rest. Falken-Vorstadt

Solothurn: MV Donnerstag, 1. Febr., Rest. Schwanen

St. Gallen: MV Freitag, 9. Febr., Rest. Stephanshorn

Thun: MV Samstag, 3. Febr., Rest. Maulbeerbaum
Australien Dia-Vortrag, Herr u. Frau Krebs

Winterthur: MV Donnerstag, 8. Febr., Rest. St. Gotthard

Zürich: MV Donnerstag, 8. Febr., Hotel Limmathaus

Zürich: MV laut persönlicher Einladung

Ortsgruppenpräsidenten SKG

Baden: Arthur Leist, Lindenstr. 7, 5430 Wettingen

Basel: Karl Koch, Roggenburgstr. 4, 4055 Basel

Bern: Franz Rychener, Hüsliweg 6a,
3072 Ostermundigen

Chur: Ernst Schläpfer, Loestr. 80, 7000 Chur

Freiamt: Otto Mazzolino, Wyden 6, 5242 Birr

Luzern: Walter Bürgi, Tottikonstr. 45, 6370 Stans

Schaffhausen: Manfred Scholz, Rheinstraße 50,
8212 Neuhausen/Rhf.

Solothurn: Otto Hänsl, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn

St. Gallen: René Volkart, Burenbüchelstraße 11,
9016 St. Gallen

Thun: Hans Rudolf Krebs, Waisenhausstraße 26,
3600 Thun

Winterthur: Walter Schmidt, Buchackerstraße 91,
8400 Winterthur

Zürich: Luzi Philipp, Im Chramen,
8634 Hombrechlikon

Zürich: Frau M. Schmid, 8437 Felsenau

Bericht und Antrag des Hauptvorstandes der SKG an die Jahreshauptversammlung vom 25. 3. 1973 zuhanden der Delegierten der SKG.

Durch die Zusammenarbeit der drei Kakteengesellschaften — DKG, GÖK und SKG — wurde die Möglichkeit geschaffen, ab Januar 1957 als gemeinsames Organ die Zeitschrift — Kakteen u. a. Sukkulenten — an die Mitglieder abzugeben. Aus bescheidenen Anfängen ist die Zeitschrift zu einer vielbeachteten und begehrten Informationsquelle für die Kakteenfreunde herangewachsen. Die hervorragende Bedeutung der Zeitschrift als Informationsträger für alle Bezügerschichten läßt sich vor allem auch daran erkennen, daß alte Jahrgänge zu guten Preisen gehandelt werden. Diese Tatsache erlaubt die Feststellung zu machen, daß die Zeitschrift KuaS ihren Wert nicht verliert. Im Gegensatz zur Zeitschrift verliert unser tägliches Geld seine Wertbeständigkeit. Leider muß deshalb unser Mitgliederbeitrag der anhaltenden Teuerung immer wieder angepaßt werden.

An der Jahreshauptversammlung 1970 wurde letztmals eine Beitragserhöhung zum Beschluß erhoben. Diese Erhöhung ergab den heute noch gültigen Jahresbeitrag von Fr. 25,— pro Mitglied. Daß die damals stark umstrittene Beitragserhöhung nicht zu hoch angesetzt war erwies sich in der Folge als richtig.

Aus verschiedenen Gründen wurde zum Jahresende 1971 der Vertrag mit dem Frankh-Verlag aufgelöst. Die DKG, die GÖK und die SKG übernahmen ab Januar 1972 die alleinige Verantwortung über den Inhalt und die Gestaltung der Zeitschrift KuaS. Schon bei der ersten Verhandlung der drei Gesellschaftsvorstände zeigte sich, daß die DKG und die GÖK unbedingt die Seitenzahl der Zeitschrift von 26 Seiten auf 32 Seiten erhöhen wollten. Diesem Anliegen konnte sich die SKG nicht verschließen. Daß diese und andere Mehrleistungen (Farbbilder) der Druckerei den Herstellungspreis der Hefte erhöhte, ist damit klar begründet. Dieser Mehrpreis konnte für das Jahr 1972 mit dem Eigenversand der Zeitschrift aufgefangen werden. Dies war nur möglich durch den persönlichen Einsatz von Mitgliedern des Hauptvorstandes. Der Versand in dieser Art kann aus personellen Gründen nicht mehr durchgeführt werden.

Hinzu kommt, daß die Druckerei für 1973 neue Preise ansetzen mußte. Die Erhöhung der Papierpreise und die steigenden Lohnkosten zwangen die Druckerei den Preis für jedes bezogene Heft um DM —,14 zu erhöhen. Pro Jahr und Mitglied ergibt sich für 1973 ein Gesamtaufwand für die Zeitschrift von:

Druckerei	DM 12,48
Schriftleiter und Autoren	DM 2,40
Porto	DM 3,60
Total	DM 18,48

sFr 22,17

Damit steht bereits fest, daß die Zentralkasse das Geschäftsjahr 1973 mit einem Defizit von noch unbekannter Größe abschließen wird.

Der Hauptvorstand beantragt: Unter Hinweis auf die obigen Ausführungen soll der Mitgliederbeitrag für das Jahr 1974 um sFr 4,— von sFr 25,— auf sFr 29,— erhöht werden.

Für den Hauptvorstand

A. Fröhlich

An die Einzelmitglieder in der Schweiz und im Ausland

Der Hauptvorstand dankt allen, die ihren Mitgliederbeitrag (sFr 25,—) für 1973 bezahlt haben. Wer aber seinen Mitgliederbeitrag bis 20. Februar 1973 nicht bezahlt hat, kann leider nicht mehr mit der Zeitschrift beliefert werden. Der finanzielle Aufwand für die Zeitschrift ist zu hoch, um monatelang auf eine Einzahlung zu warten, die dann — unsere Erfahrung beweist es — nicht mehr geleistet wird.

A. Fröhlich

Jahreshauptversammlung 1973 in Solothurn

Die OG-Solothurn wird im Zusammenhang mit der JHV am 24./25. März ihr 25 jähriges Bestehen feiern. Das Programm der JHV und das Rahmenprogramm wird in der Märzausgabe KuaS veröffentlicht werden.

A. Fröhlich

Frühlingsfahrt an die Cote d'Azur

In der Zeit vom 31. März bis zum 7. April unternimmt eine Gruppe von schweizer Kakteenfreunden eine Studienreise zu den schönsten Sammlungen an der französischen Riviera.

Programm: Abfahrt, Samstag, 31. 3. 1973, um 18.00 Uhr mit der Bahn ab Zürich. Ab Genf Schlafwagen bis Toulon. Ausflug mit dem Schiff nach der Insel Porquerolles, Übernachtung in Hyères. Nächste Übernachtung in Fréjus. Das nächste Etappenziel ist Antibes. Zwischendurch gibt es natürlich immer wieder Besichtigungen. Am 4. Tag, Cap Ferrat: Besichtigung der berühmten Sammlung von Herrn Marnier-Lapostolle. Übernachtung in Nizza. Am nächsten Tag Führung durch den Jardin Exotique in Monaco. Übernachtung in Monte Carlo. Am letzten Tag: Cap Martin, Menton und eventuell noch der Besuch des Bot. Garten, La Mortola in Ventimiglia. Rückreise am Samstag per Bahn über Genua.

Die Reise wird durch das Reisebüro Kuoni ausgeführt. Im Preis von ca. sFr. 700,— sind alle Bus- und Bahnfahrten 1. Klasse (incl. Schlafwagen), Unterkunft in guten Hotels, Frühstück und Abendessen enthalten.

Anmeldungen sind erbeten bis zum 1. März 1973 an die folgende Adresse. Ebenfalls können Informationen dort eingeholt werden. D. Supthut, Hofackerstrasse 1, CH-8803 Rüschlikon, Telefon 01/724 18 29.

Leuchtenbergia principis HOOKER

und ihre Kultur

Heinz Wery

Fotos vom Verfasser

Diese im zentralen bis nördlichen Mexiko beheimatete Pflanze gleicht eher einer Agave als einem Kaktus. Auf den 10–12 langen dreieckigen Warzen befinden sich graue, stark wollige Areolen, aus denen 1–2 dünne, gewundene Mittelstacheln von 8–10 cm Länge und eine Anzahl (nach Backeberg 6–14) kürzere Randstacheln herausragen. Mit zunehmendem Alter vertrocknen die Warzen und stoßen sich ab, so daß mit der Zeit ein kurzer narbiger Strunk entsteht. Um eine Beschädigung oder ein vorzeitiges Abfallen der Warzen zu vermeiden, empfiehlt es sich, die *Leuchtenbergia* nicht zu eng zwischen andere Pflanzen zu stellen, sondern ihr etwas mehr Platz zu gönnen. Auch beim Umpflanzen kann man durch vorsichtiges Hantieren eine Beschädigung vermeiden. Bei guter Pflege können sich die Warzen viele Jahre halten, was der aparten Schönheit dieser Art zugute kommt.

Vor ca. 5 Jahren erwarb ich zwei kleine, etwa zwei Jahre alte Sämlinge. Inzwischen sind diese zu einer Größe von ca. 12 cm herangewachsen und haben beide im vergangenen Jahr zum ersten Mal mehrfach geblüht. Wie die Stacheln, erscheinen auch die Blüten aus den Areolen. Sie sind ca. 8–10 cm groß (ihre Größe hängt wohl auch vom Alter der Pflanze ab), außen bräunlich, innen gelb. Die Blüten sind wohlriechend und halten bei nicht zu großer Hitze 5–6 Tage.

Gleichwohl braucht die Pflanze, um zufriedenstellend zu gedeihen, einen warmen, sonnigen Standort. Bei mir stehen sie in niedrigen Zinkblechwannen, die seitlich im Dachgiebel meines Gewächshauses aufgehängt sind (verhältnismäßig dicht unter den Glasscheiben). Im Winter genügen nach meinen Erfahrungen Temperaturen von + 6–7°C bei völliger Trockenheit.

Wenn *Leuchtenbergia principis* auch nicht gerade als Anfängerpflanze angesehen werden kann, ist ihre Kultur doch einfacher als gemeinhin angenommen wird. Bei ihrer Pflege ist zu beachten, daß sie eine kräftige Rübenwurzel hat, was darauf schließen läßt, daß ihr eine lehmhaltige Erde am besten zusagt. Ich verwende seit Jahren für den weitaus größten Teil meiner Samm-

lung (Mammillarien, Astrophyten, Echinocereen und Einzelexemplare verschiedener Arten) eine Mischung etwa folgender Zusammensetzung: 30 % Lehmerde, 20 % groben, gewaschenen Sand, 15 % Lauberde, 35 % Granit- oder Basalt-



Leuchtenbergia principis mit Knospe ...

... und mit voll entfalteter Blüte



Toumeya papyracantha (ENGELMANN) BRITTON & ROSE

Wilhelm Simon

Fotos vom Verfasser

Vor einiger Zeit gab es einen Anlaß, der mich auf diese Art aufmerksam machte. Einmal neugierig geworden, fing ich an, den Fall zu verfolgen, selbst gespannt, was dabei herauskommen würde. Die Art ist schon recht lange bekannt. Sie wurde 1849 von Engelmann zu *Mammillaria* und 1863 zu *Echinocactus* gestellt. 1922 begründeten Britton & Rose mit ihr die monotypische Gattung *Toumeya* und stellten sie in ihrem System zwischen *Pediocactus* und *Epithelantha*. Sie gehörte in Europa immer zu den größten Seltenheiten.

1937 konnte Werdermann¹⁾ berichten, daß er ein lebendes Exemplar der *Toumeya papyracantha* erhalten hatte. Gleichzeitig erzählte er, daß diese Art bis dahin überhaupt nur viermal gefunden wurde, nämlich 1849, 1873, 1897 und 1935. Er gibt eine Blütenbeschreibung und macht den Vorschlag, sie in die Nähe von *Leuchtenbergia* zu stellen.

Blüten der *Toumeya papyracantha* wurden mehrfach beschrieben, so von Engelmann, Britton & Rose, Peebles (1938) und Marshall & Bock (1941), wobei sich auch eine Blütenaufnahme und eine Zeichnung befindet.

Nun ist bekannt, daß es zwei deutlich unterscheidbare Stachelvariationen gibt. In einer Arbeit von Kladiwa²⁾ werden auf Seite 43 zwei Aufnahmen gezeigt. Auf dem linken Bild einer gepfropften Kulturpflanze sind die Papierstacheln der Sprosse zum Scheitel hin oder nach oben gebogen, während das rechte Bild eine Standortaufnahme aus der Gegend um Albuquerque, New Mexiko, zeigt. Die Stacheln die-



Toumeya papyracantha, Typ 1



Toumeya papyracantha, Typ 2

Fortsetzung von Seite 37

split. Dieser Split wird im Winter auf unseren Straßen als Streumittel verwendet und ist vor Gebrauch gut zu waschen.

In diesem mineralhaltigen und trotz des hohen Lehmannteils sehr durchlässigen Erds substrat gedeiht *Leuchtenbergia principis* sehr gut. Wasser und Nährsalzlösungen erhält sie in gleichem Umfang, wie alle anderen Kakteen in meiner Sammlung.

In meinem Gewächshaus habe ich Vorkehrungen getroffen, daß alle Kakteen (eingesetzt in Kunststofftöpfe) Wasser und Nährsalzlösungen nur von unten, also durch die Löcher der Töpfe, erhalten. Über die Erfahrungen, die ich bisher mit dieser Pflegemethode gemacht habe, werde ich in einer weiteren Veröffentlichung berichten.

Verfasser: Heinz Wery,
798 Ravensburg, Weissenbachstraße 18

ser Pflanze sind vom Körper ab oder nach unten gebogen. Obwohl die Reproduktionen nicht sehr klar sind, lassen sich diese Unterschiede erkennen.

Inzwischen hat *Toumeyia papyracantha* in vielen europäischen Sammlungen Eingang gefunden und dem Kenner der Art sind diese Variationen geläufig. Es steht also fest, daß es zwei verschiedene *Toumeyia papyracantha* gibt, die ich hier im Bild vorstellen kann, wobei ich natürlich zugebe, daß es einen Unterschied macht, ob man die Beobachtung an einer vergammelten Importe oder einer gut gehaltenen Kulturpflanze anstellt, die ihre Stacheln bis unten hin behält. Bild 1 stellt die Pflanze dar, die die meiste Ähnlichkeit mit den Originalaufnahmen des Typstandortes bei Santa Fé hat. Aber was stellt Bild 2 dar?

Ein beliebtes Argument ist in solch einem Falle, daß es sich um eine Hybride handelt, was leicht zu behaupten, aber nur schwer zu beweisen ist. Vielleicht sogar eine Naturhybride? Oder ist die Art bei dem sehr weiten Verbreitungsgebiet so variabel?

Interessant wäre es, wenn man einen genauen Vergleich der Blüten dieser beiden Variationen sehen könnte. Neuerdings gibt es häufiger gute Aufnahmen der *Toumeyia papyracantha*. So 1962 eine Standortaufnahme, die zum Typ des ersten Bildes zu gehören scheint, von Holbrook, Arizona³⁾. Zum gleichen Typ gehört wohl auch die Pflanze, die Draxler⁴⁾ mit geöffneten Blüten zeigt: Eine wunderschöne Kulturpflanze. Schließlich finden wir noch eine Aufnahme von Vit Hrabec⁵⁾, diese Pflanze entspricht dem zweiten Typ, der demnach auf eine Klärung wartet. Der Kakteenfreund, der seine Pflanzen kennt und der sich nicht nach einer Richtung festgelegt hat, würde diese Klärung begrüßen.

Literatur:

- 1) Werdermann, Kakteenkunde 1937, Heft 10, S. 145 ff.
- 2) Kladiwa, Sukkulantenkunde VII/VIII, S. 42 ff.
- 3) Frank, K.u.a.S. 1962, Heft 10, S. 169.
- 4) Draxler, K.u.a.S. 1964, Heft 10, S. 202.
- 5) Hrabec, K.u.a.S. 1970, Heft 12, S. 223.

Verfasser: Wilhelm Simon,
D-4010 Hilden, Ellerstraße 1a

Die Bedeutung der Bodenzusammensetzung für mexikanische Arten und Gattungen

Dr. Alexander Meixner

Jeder Kakteenliebhaber ist bestrebt, seinen Pflanzen optimale Lebensbedingungen zu bieten. Dazu sind gewisse Kenntnisse in Geographie, Klimatologie, Geologie und Chemie nötig.

Es ist seit langem bekannt, daß viele mexikanische Arten in einem Boden wachsen, der mehr oder weniger Kalk enthält. Schon Fric empfiehlt, Astrophyten in einem mit Marmorbrocken durchsetzten Substrat zu pflegen.

Man begreift leicht, daß es beim Sammeln von Pflanzen an schwer erreichbaren Standorten sehr mühsam ist, auch noch Bodenproben zur chemischen Analyse mitzubringen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Feststellung, daß überall dort, wo Escobarien wachsen, auch Kalkstein vorhanden ist. Das gilt für die Organ Pipe Mountains,

für die Umgebung von Presidio, Arizona, New Mexico, vielen Orten von Texas wie Brewster und Big-Bend. Überall ist Kalk in Form von Steinbrocken oder Steingrus vorhanden. Das Vorkommen von Kalkstein in Mexiko und dem südlichen Teil der Vereinigten Staaten hat geologische Ursachen, die ich kurz beleuchten möchte.

In der Zeit der Entwicklung des amerikanischen Kontinents vom Urgebirge zum Sekundär, existierte keine Verbindung zwischen Nord- und Südamerika. Mexiko war eine flache Halbinsel, die hauptsächlich aus Ablagerungen des Meeresgrundes bestand, die sich gehoben hatten. Es war viel kleiner als heute, da die Staaten Veracruz, Tamaulipas, Campeche, Yukatan und Tabasco noch überflutet waren. In der Periode der

Sekundären Gebirge reichte der Ozean vom Golf von Mexiko bis zum Staat Durango, wie es Funde von Meeresfossilien beweisen. In der Kreideperiode entstanden immer neue Ablagerungen im Gebiet der heutigen Sierra Madre Oriental und Tehuantepec. Im Tertiär kam es dann zur maximalen Gebirgserhebung, besonders in Richtung der Längsachse Mexikos. Es entstanden die Sierra Madre Oriental, die Sierra Madre Occidental und der heutige Verlauf der atlantischen Küste. Die ehemalige Ebene (der frühere Meeresgrund) hatte sich erhoben und bildet jetzt die Gipfel der Sierra Madre Oriental. Die Sierra Madre Occidental und die Mittelkordillern bestehen dagegen aus Quarz und Granit.

Diesem Vorhandensein von „Ca“ (Calcium-Ionen) haben sich verschiedene Arten von Kakteen angepaßt. Sie enthalten Calcium in ihren Stacheln, was manchmal ihre weiße Farbe verursacht und sich chemisch nachweisen läßt. Man könnte meinen, daß hier die chemische Reaktion entscheidend ist, daß also der pH-Wert bei Anwesenheit von Calcium auf der alkalischen Seite liegen müßte, pH 7 deutlich überschreitend. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Kuenzler gibt an, daß an allen Standorten von Escobarien sich der pH-Wert knapp um 7 bewegt, meist sogar darunter, also ganz klar auf der sauren Seite. Lebenswichtig jedoch ist die Anwesenheit von Kalk für diese Pflanzen.

Was außer der Anwesenheit von Calcium entscheidend ist, sind die physikalischen Eigenschaften des Kalksteins, seine große Durchlässigkeit für Wasser und Gase und dadurch bedingt sein schnelles Verwittern.

Die Karte zeigt die Verteilung der Kalkformationen in Mexiko (punktierte Flächen). Ausserdem sind mit Kreuzen die Standorte kalkbenötigender Gattungen eingezeichnet.

Interessant ist diese Karte aber auch dort, wo es sich um Pflanzen handelt, die kalkfeindlich sind. So wächst z. B. *Mammillaria pennispinosa* gerade dort, wo in Coahuila der Kalkstein fehlt. Das gleiche gilt für *Aztekium ritteri* in Nuevo León und für *Mammillaria schiedeana*.

Aus diesen Erkenntnissen heraus verwende ich für meine Aussaaten, je nach Bedarf, ein leicht saures, bzw. ein alkalisches Substrat und für die

weitere Pflege der Sämlinge möchte ich meine Erfahrungen wie folgt zusammenfassen:

Unbedingt Kalk zum Gedeihen brauchen *Astrophytum*, *Epitelantha*, *Echinomastus*, teilweise *Gymnocactus*, *Thelocactus*, *Ariocarpus*, *Escobaria*, *Coryphantha* und *Neolloydia*.

Bei den Echinofossulokakteen dachte man bis vor kurzem, daß sie nur in saurem Boden gedeihen. Ich habe jedoch herausgefunden, daß *Echinofossulocactus guerraianus*, *bustamantei* und *multicostatus* besser in neutraler Aussaat mit Kalkbeigabe keimen. Auch der weitere Wuchs ist in diesem Substrat besser.

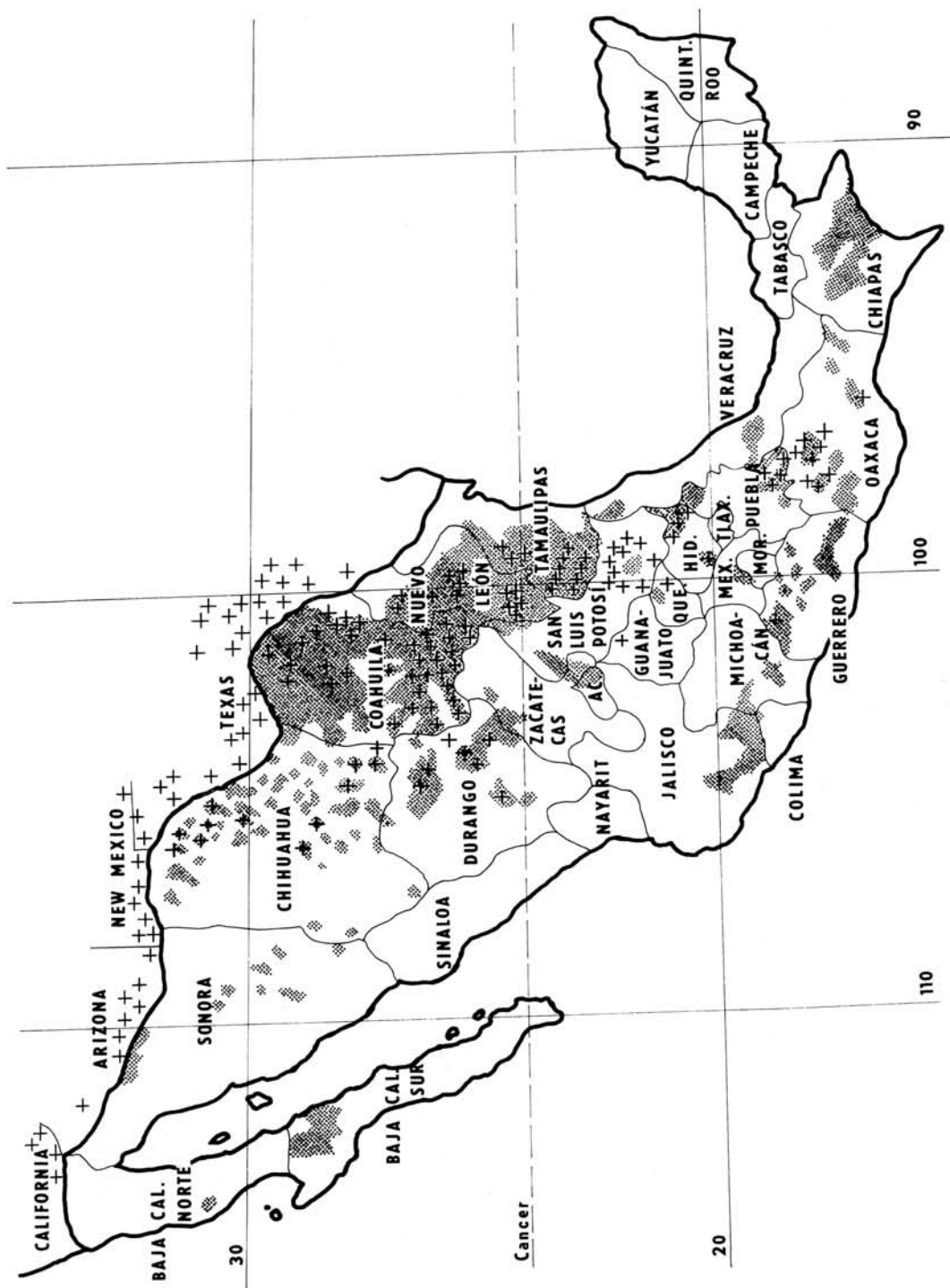
Die meisten Coryphanthen keimen schlecht oder gar nicht in saurem Substrat. Eine Ausnahme bilden *Coryphantha bumamma*, *compacta*, *echinoidea* und *pseudoechinus*.

Bei den Mammillarien brauchen *Mammillaria marnierana*, *sheldonii*, *swinglei*, *coahuilensis*, *schwarzii*, *sartorii*, *gasseriana*, *inaiae*, *roseocentra* und *candida* ein Substrat mit Kalkbeigabe.

Wir wissen, daß im östlichen Teil von Chihuahua, in Hidalgo, in der Umgebung von Meztitlan, Real del Monte, Pachuca, Ixmiquilpan, Actopan und Zimapan, dann in Queretaro, sowie im südöstlichen Teil von Puebla, bei Tehuacan und Zapotitlan die geologischen Schichten vermischt sind. Darum schlage ich für die zahlreichen Mammillarien, welche dort ihren Standort haben, ein möglichst neutrales bis leicht saures Substrat vor.

Man sollte bei der Aussaat von Kakteen diese Erfahrungen beherzigen, denn ein kalkhaltiges Substrat schützt uns bei vielen Arten vor unnötigen Verlusten.

Verfasser: Dr. Alexander Meixner,
Valtice, 329 okr. Breclav/CSSR



Vom Rio Nazas zum Rio Balsas (VIII) Schluß

Prof. Dr. K. Schreier

Die ersten Morgenstunden des nächsten Tages waren für mich keine Freude. Ich hatte am Abend vorher zu viel des wohl sehr guten, jedoch kalten Bieres in die völlig ausgetrocknete Kehle gegossen. Daraufhin revoltierte der Darm und fixierte mich die ganze Nacht auf eine allbekannte Sitzfläche im Badezimmer. Recht matt erkletterte ich deshalb einen steilen Berg bei La Dinamita, auf dem lediglich tausende *Mammillaria leonas*, zwei andere große *Mammillaria* und *Coryphanthas* wachsen. Mir ging es erst wieder besser, als wir ca. 12 km östlich Bermejillo bereits auf dem ersten Hang außer *Echinocereus pectinatus* mit langen Stacheln, zahlreiche *Mammillaria pennispinosa* entdeckten. Die unverwechselbaren reizenden Kerlchen hocken im Halbschatten unter den Steinplatten und sind deshalb nicht leicht auszumachen. Auf dem Berg Rücken wachsen auch *Coryphantha salmdyckiana* und riesige *Echinocereen*. In Mapini erwarben wir einige Mineralien. Dann ging es noch einmal die Straße in Richtung La Zarca zurück, deren Umgebung wir am Tage vorher wegen der Dunkelheit nicht hatten untersuchen können.

Etwa 42 km westlich Mapini kommen Berge ganz nahe an die Carretera heran. Ein ganz ungewöhnlicher *Yucca-carnerosana*-Wald zielt mit seinen blaugrünen unverzweigten Kronen die Hänge. Dort wächst nicht gerade häufig der *Echinomastus unguispinus*. Diese herrliche Art in ihrem blaubraun schillernden Stachelkleid gehört unzweifelhaft zum Schönsten, was die Natur an Kakteen hervorgebracht hat. Leider konnten wir nur kleinere Exemplare auswählen. GLASS und FOSTER hatten in dieser Gegend eine weiße *Mammillaria* gefunden, die sie als *Mammillaria gasseriana* definieren. Nach längerem Suchen fanden wir auf kahlen Stellen in den Gesteinsritzen vereinzelt diese Art. Sie ist identisch mit dem Typ, den wir am Rio Nazas sammeln konnten.

Der 24. September war der einzige Tag unserer Reise, an dem wir den ganzen Tag unter der Hitze litten. Die Lagune von Viesca glich einem

Brutofen. Der Boden der Ebene erstrahlte in gleißendem Weiß (Gips und Salz). Die kahlen Berge reflektierten die Wärmestrahlen. Einige Schritte genügten und wir waren bereits in Schweiß gebadet. Dies konnte uns natürlich nicht daran hindern, in den vereinzelt *Coryphantha macromeris*-Gruppen nach geeigneten Ablegern zu suchen und die Augen offenzuhalten für *Coryphantha poselgeriana* und *valida*, die wir auch entdeckten. Hunderte Quadratkilometer gibt es hier keinen Baum und keinen Strauch und natürlich auch keine Indiohöhlen. In einigen, etwa zwei Kilometer tief ausgespülten, ehemaligen Rinnalen wird allerdings Mais gezogen. Es muß demnach einige Menschen geben, die dort wohnen.

Am häufigsten wächst in der Wüste ein gewaltiger *Echinocereus*, in seiner Gesellschaft trafen wir einige alte *Mammillaria grusonii*. Auf den Hängen gibt es eine *Escobaria (rigida?)* in Massen sowie *Coryphantha durangensis* in zahllosen, großen Gruppen.

Eine früher offenbar bedeutsame Straße (sie ist auf den Karten als Hauptstraße gezeichnet), brachte uns an einen Felsenberg, der völlig nackt zu sein schien. Wir staunten nicht wenig, als sich herausstellte, daß die Ritzen der wohl 80° steilen Westwand mit kleinen und großen *Mammillaria lanata*-Polstern besiedelt sind. Wir fanden an erreichbarer Stelle im Schotter einige Pflanzen, die uns schwer und kaum verletzt geborgen werden konnten. Die Hitze verhinderte allzu anstrengende Exkursionen. Wir besuchten deshalb nur noch einen leicht ersteigbaren ca. 300 m hohen Berg an der Straße nach Parras. Dort gibt es *Thelocactus bicolor-bolansis*. In seinem makellos weißen Stachelkleid sieht er aus, wie mit Salzkristallen besetzt. Natürlich wächst dort wie überall in dieser Region *Mammillaria leona* und *Echinocereus pectinatus*.

Am nächsten Tag ging es dann wieder nach Zacatecas zurück. Ca. 10 km von Torreon entfernt (bei Los Angeles) auf dem Highway nach Durango wurde noch rasch ein flacher Hügel

„mitgenommen“, der offensichtlich noch nie von einem Kakteensammler betreten worden war, denn die Zahl der *Mammillaria denudata*, *Coryphantha durangensis*, *Thelocactus tricolor* schließt dies aus. Außerdem waren auch massenhaft Agaven vorhanden.

Die Straße nach Fresnillo führt durch eine Hügellandschaft mit niedrigem Bewuchs, unterbrochen durch Opuntienwälder, deren rote und gelbe Früchte in der Morgensonne wie Korallen leuchteten. An kleinen, sammelinteressanten Arten gibt es nur die allgegenwärtigen *Coryphanthas* und *Mammillaria gummifera*-Abarten. Am nächsten Morgen erkletterten wir noch einen sehr steilen Hang, ca. 20 km südlich von San Luis Potosi-Stadt. Schon von weitem leuchteten die Doppel- und Mehrköpfe der *Mammillaria potosina* in den Felsenspalten. Sie wachsen dort in Gesellschaft der *Mammillaria baehneliana*, welche ganz nahe mit der *Mammillaria nana* verwandt ist. Es müßte eigentlich umgekehrt heißen, die viel später beschriebene *Mammillaria nana* ist wohl identisch mit der erstgenannten Art. Außerdem gibt es zahlreiche Pflanzen aus der *Mamm. centricirrha* - *zuccariniana* - Gruppe.

Das alles war so faszinierend, daß ich beinahe über einen riesigen *Calibanus* gestürzt wäre, welcher seine blaugrünen grasartigen Blätter aus der regennassen schwarzen Erde dem Licht entgegenstreckte.

Guernavaca, die Stadt, welche sich des angenehmsten Klimas Mexicos und deshalb auch des raschesten Wachstums rühmt („ewiger Frühling“, Tiefsttemperaturen von 10° und Höchsttemperaturen von 25° C) hat ca. 150.000 Einwohner. Sie ist an die Hänge der Sierra de Taxco verstreut. Im September / Oktober glühen in den Gärten die Blütenstände der *Spathodes campanulata* eines Tulpenbaumes aus Südafrika und die ersten *Ipomoeas*, eine Art Baumwinde, erstrahlen im Porzellanweiß ihrer Trichterblüten. Im Talgrund gedeihen Zuckerrohr und Bananen, und Rosenkulturen vermehren den Duft der subtropischen Flora. In den scharfkantig umrandeten Lücken und Höhlen der Lawaberge (das Gestein hat die Konsistenz grober Schlacke) im Norden der Stadt blühten wilde Dahlien in verschiedenen Farben sowie unzählige *Impatiens*, bei uns auch „fleißiges Lieschen“ genannt. Für

Mammillaria guerreronis in herrlichen Gruppen an unerreichbaren Felswänden - H6





Mammillaria balsasoides (beneckeii) — Foto vom Verfasser

Kakteensammler bietet Guernavaca noch eine Attraktion in Gestalt von Herrn Dudley Gold, dem Kassierer der mexikanischen Kakteen-Gesellschaft. Der 74 jährige überaus liebenswerte Amerikaner lebt seit 45 Jahren in Mexico und gilt als hervorragender Kenner der Flora von Durango und Chihuahua. Herr Gold beherbergte uns nicht nur sondern begleitete uns 2 Tage lang und zeigte uns einige Standorte von Kakteen. Zunächst ging es zur *Mammillaria spinosissima*.

Im Busch, am Fuße der Felsenberge riefen zunächst die meterhohen Büsche der *Erythrina crista-galli* mit ihren bizarren, vogelartigen Blüten und die nicht minder leuchtenden Rispen der *Caesalpinia pulcherrima* unsere Bewunderung hervor. Als wir uns durch Lianen, stachliges Buschwerk und duftende Labiaten hindurchgekämpft hatten, immer ein wenig in Angst vor Skorpionen, Schlangen und besonders der „black widow“, einer überaus giftigen kleinen Spinne, und als endlich die Felsen erreicht waren, schauten wir zunächst sehr enttäuscht in die Höhe, wo völlig unerreichbar an der zum Teil überhängigen Felsenwand die *Mammillaria spinosissima* lockten. Erst viel weiter von der Straße ab, als das Hemd genügend Schweiß aufgesogen hatte, fand sich dann ein erklimmbarer Fels, wo die Pflanzen ihre silberweißen bis rotbraunen, sehr spitzen (aber relativ zarten) Stacheln der Sonne entgegenstreckten. Ich gelangte

an die Stachelbälle, indem ich eine immergrüne Eiche erkletterte und mit einem Stock einige Exemplare herunterstocherte, (diese Art ist bekanntlich sehr pflegeleicht und blühfreudig). Die Suchaktion wurde durch einen heftigen Gewitterschauer vorzeitig beendet.

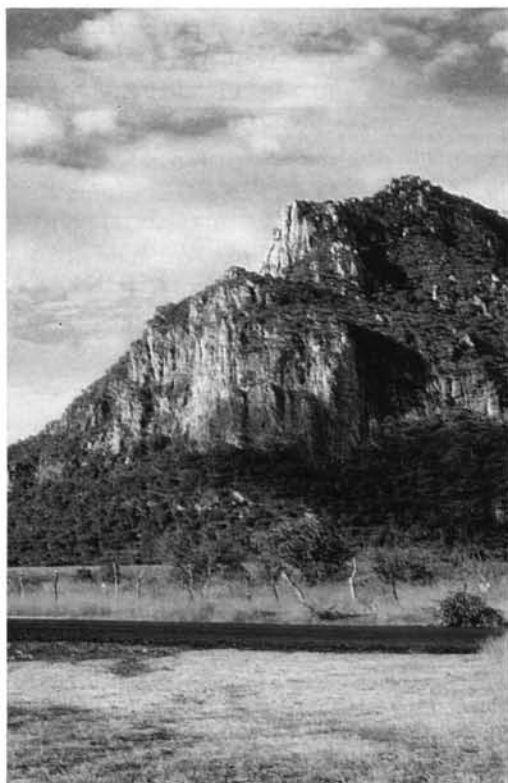
Am nächsten Morgen hatte Mr. Dudley Gold den Frühstückstisch bereits um 6 Uhr gedeckt, auch seine 3 Hunde und 3 Katzen waren gefüttert, so daß wir schon um 7 Uhr aufbrechen konnten, um die oft kaum erträgliche Hitze des Zopilote-Cañons nicht voll erdulden zu müssen. Durch eine mediterrane Landschaft mit frischgrünen Bergen und Hügeln, mit Mais- und Zuckerrohrfeldern und zahllosen Bienenständen ging es bergab (von 1500 auf etwa 700 m Meereshöhe). Nach ca. 140 km (bei Xalitla) glaubte Herr Gold, daß es wohl Zeit sei, nach der *Mammillaria balsasensis* (= *balsasoides*, = *beneckeii*, = *Oehmea nelsonii* etc.) zu schauen; und in der Tat, der Ort war gut gewählt. Die Zahl der dort anzutreffenden, bei uns doch recht seltenen Pflanzen, war einfach nicht feststellbar.

Unter jedem Strauch, sogar an den dunklen Wänden eines tief eingeschnittenen Bachbettes standen sie zu hunderten. Leider war das Fotografieren im Waldesdunkel, das durch eine Wolkendecke noch verstärkt wurde, sehr erschwert. Die mit Rücksicht auf den Lufttransport nur wenigen Pflanzen, waren schnell aus der triefnassen Erde gezogen. Mr. Gold erzählte, daß die mäßig steilen Uferwände des Rio Balsas noch dichter mit dieser orange-gelb blühenden Art besiedelt seien. Aus den Sträuchern und Bäumen ragen die von weitem sichtbaren blaugrünen, gigantischen Kandelaber des *Pachycereus weberi* und die schlanken Säulen der *Neobuxbaumia mezcalaensis* heraus. Wir fuhren dann noch ca. 10 km in den Cañon del Zopilote hinein, um die Riesengruppen der *Mammillaria guerreronis* zu bewundern. Eifrige Kakteenjäger haben die Felsenwände der Schlucht bis hoch hinauf bereits „abgeerntet“. Wir mußten erst in ein Seitentälchen hinaufsteigen, um uns am ungestörten Wachstum dieser prächtigen *Mammillaria* zu erfreuen. Es dauerte eine längere Zeit bis wir zwei Jungpflanzen gefunden hatten, die sich zum Mitnehmen eigneten.

Wir fragten Mr. Gold, warum diese Art wohl bei uns so schwer zum Blühen zu bringen sei. Er meinte, es komme von der ungenügenden Kalkzufuhr (?) Sie wächst nämlich auf Kalksteinfelsen. Außerdem will *Mammillaria guerreronis*

wohl sehr warm überwintert werden. In der Heimat fällt die Temperatur nicht unter 15°C . Auf der Rückfahrt bestaunten wir indianische Kunsthandwerker, Nachfahren der Azteken, die am Rande der Straße auf Baumrinde bunte Ornamente mit Vögeln und Blumen in leuchtenden Farben rasch und ohne Vorlage pinselten. Wie so oft bei dieser Reise, hatten wir unwahrscheinliches Glück. Herr Gold hatte 8 Tage vor unserem Besuch den Standort der *Mammillaria magnifica* entdeckt, den Buchenau so meisterhaft verstand, geheim zu halten (seine Ortsangabe in der Beschreibung ist nur eine Fiktion). Diese Art, welche im Sonnenschein in gesponnenes Gold gehüllt scheint, wächst auf einem sich aus der Ebene sicher 300 m erhebenden Felsklotz, 27 km südöstlich Cuautla (40 km westlich Izu-car de Matamoras) in den Steilwänden in Gruppen von bis zu 10 Pflanzen. Es war sehr mühsam (und auch etwas gefährvoll) sich bis zu den herrlichen Pflanzen hinaufzukämpfen. Sie werden in den Felsritzen bis zu 40 cm hoch. Manche hängen wie Saxophone am Fels herunter, wohl

Standort der *Mammillaria magnifica*

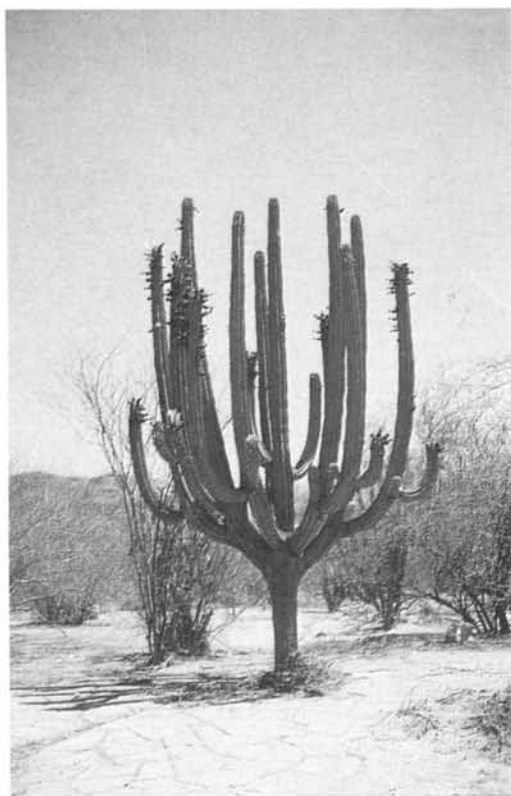


Neobuxbaumia mezcalaensis im Canon des Zopilote — Hö

zum Teil 80 cm lang. So hatten wir auch diese neue Art am Standort besucht und konnten mit dem Tagesablauf zufrieden sein, zumal wir auch einige transportgerechte *Coryphantha elephantidens* — die meisten sind viel zu groß — gefunden hatten.

Die noch geplante Fahrt über Pachuca in das Senilistal und weitere benachbarte Cañons (siehe Kakteen und Sukkulenten Dezember 1969!) fiel buchstäblich ins Wasser, denn wolkenbruchartige Regenfälle machten das Befahren der unbefestigten Seitenwege unmöglich und das Kakteen-suchen fast zu einer Expedition nach Unterwasserpflanzen. Nur mit Hilfe unserer Gummistiefel konnten wir unser Refugium — das gastliche Haus der Familie Wagner — erreichen. Der Wagen mußte im höhergelegenen Zentrum von Cadereyta abgestellt werden.

Gerade der letzte Abend in der mexikanischen Hochebene war besonders eindrucksvoll. Die untergehende Sonne zauberte ganz ungewohnte Lichteffekte von tiefem Gelb zu Rot und intensivem Grün, als sie hinter den sich türmenden



Pachycereus weberi — Hö

Haufenwolken langsam versank. Die spitzen Bergkuppen schienen immer näher zu kommen, bis sie zunächst in samtiges Schwarzblau getaucht, nach und nach im Dunkel der Nacht verschwanden. Der Duft der Steppenpflanzen wurde noch intensiver. Unsere Ohren lauschten den fremden Tönen mexikanischer Vögel, die sich ihre Tageserlebnisse erzählten. Wir tranken den Zauber in vollen Zügen, denn er soll ja für viele Jahre nachwirken.

Verfasser: Prof. Dr. K. Schreier
D-85 Nürnberg, Kirchenweg 48

FRAGEKASTEN

Stellungnahmen und Antworten auf die hier gestellten Fragen bitte unter entsprechender Bezugnahme zwecks Veröffentlichung an die Redaktion senden.

Hinweise zur Pflege in Hydrokultur

Antwort auf die Anfrage in Heft 1/73

1. Fachliteratur über Hydrokultur:

Blumenfreude durch Hydrokultur, M. Schubert	DM 26,—
Erdelose Pflanzenhaltung, D. Hesselberg	DM 4,50
Hydrokultur und Torfkultur, F. Penningsfeld & P. Kurzmann	DM 22,80
Hydropflanzenpflege im Zimmer, K. Jacobi	DM 4,—
Methoden der Hydrokultur, E. H. Salzer	DM 19,80
Pflanzen wachsen ohne Erde, E. H. Salzer	DM 6,80
Zimmerpflanzen gut versorgt, E. Gugenhahn	DM 6,80

Zimmerpflanzen ohne Erde,
G. Kühle

DM 8,80

Diese Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bezug der Bücher über den Fachhandel.

2. Substrat für Hydrokultur:

Das älteste Substrat für die Hydrokultur dürfte Bims Kies sein, den Sie preiswert bei allen Baustoffhandlungen bekommen können. Der Bims Kies muß vor Verwendung gut gewaschen und von Schwemnteilen gereinigt werden. Später kam als Substrat Basaltsplit hinzu, der bei der Reinigung keine so großen Schwierigkeiten bereitet wie das vorgenannte Substrat. Teilweise wird auch erfolgreich Hydrokultur in Vermiculit (Goldschiefer) betrieben. Dieses Substrat ist sehr leicht und stark wasseraufnahmefähig, aber nicht strukturstabil. Ähnlich dem Bims Kies, aber

vollkommen sauber, hygienisch, kalkfrei und gut wasserhaltend ist der sogenannte „Blähton“, bei über 1000 ° C gebrannte, braune Tonkügelchen mit unregelmäßiger, poröser Oberfläche.

Bezugsquelle: Hydrobios, 6456 Langenselbold, Postfach 57.

In der DDR wurde das sogenannte „Biolaston“ aus schwarzen PVC-Borsten mit Erfolg bei der Hydrokultur als Pflanzensubstrat erprobt.

Hersteller: Prof. Dr. Bergmann, Potsdam.

Neuerdings werden Versuche mit reinem Quarzsand als Substrat gemacht. Die Verwendbarkeit bleibt abzuwarten. Für Aussaaten eignet sich das von der Farbenfabrik Bayer AG vertriebene „Baytrat“, das auch als Würfel zum Einstecken der Blumenstängel zur besseren Anordnung in flachen Vasen verwendet wird.

3. Nährsalz:

Hier können keine bestimmten Empfehlungen ohne Benachteiligung anderer Erzeugnisse aus der Vielzahl der angebotenen Produkte gegeben werden. Alle handelsüblichen Nährsalze, die keinen hohen Stickstoffgehalt aufweisen, haben sich bewährt.

Abschließend noch ein Hinweis für eventuelle weitere Auskünfte: Es gibt eine spezielle Gesellschaft für Hydrofreunde, deren Anschrift lautet:

Deutsche Gesellschaft für Hydrokultur e. V.
z. Hdn. Herrn A. Ax
355 Marburg/Lahn
Roter Graben 6

M. Fiedler
6079 Buchschlag Pirschweg 10

Plexiglas als Gewächshausabdeckung

Wer hat Erfahrung damit? Wie ist – abgesehen von Preis – die Rentabilität? UV-Durchlässigkeit? Haltbarkeit über mehrere Jahre? Empfehlenswerte Stärke bei 60 cm Spannweite? Pflege? Verarbeitungshinweise?

Helmut Linder
7968 Saulgau Gesellenstraße 13

Antwort:

Plexiglas ist eine Markenbezeichnung für Fabrikate der Röhm GmbH, 61 Darmstadt, Postfach 4166. Dieses Polymethacrylat hat eine hohe Reinheit (kein Verfärben) und eine gegenüber gewöhnlichem Glas günstigere Lichtdurchlässigkeit (Infrarot- und UV-Strahlen). Trotzdem ist bei Verwendung von diesem Abdeckmaterial die Verbrennungsgefahr bei den Pflanzen weitgehend ausgeschlossen, so daß nicht schattiert zu werden braucht. Die Alterungserscheinungen sind gering und hinsichtlich Kratz- oder Bruchanfälligkeit vergleichbaren Werkstoffen überlegen. Das Plexiglas ist also optimal für Kakteengewächshäuser geeignet, wenn es auch preislich erheblich über dem üblicherweise verwendeten Gartenklarglas liegt. Bezüglich der technischen Fragen informieren Sie sich am besten bei den nachstehenden Plexiglas-Gewächshaus-Fabrikanten:

Carl W. Kopperschmidt & Co.
2000 Hamburg 71
Wandsbeker Straße 13
Telefon: 04 11 / 6 41 70 41

Siedeburger Gewächshausbau
Riemer & Co.
4993 Rahden
Auf der Welle 10
Telefon: 0 57 71 / 8 51

E. L. Skoberne
6146 Alsbach/Bergstraße
Alte Bergstraße 80
Telefon: 0 62 57 / 34 78

Rauh KG
Gewächshausbau
692 Sinsheim/Heidelberg
Postfach 310
Telefon: 0 72 61 / 8 08

Josef Weiss KG
8000 München 90
Eintrachtstraße 8
Telefon: 08 11 / 69 72 96
oder 69 31 90

oder bei der oben genannten Herstellerfirma. Unser Mitglied, Herr Dr. Manfred Munzer, 614 Bensheim, Bahnstraße 49, ist bei dieser Firma tätig und wird Interessenten sicherlich gerne Auskunft erteilen.

M. Fiedler
6079 Buchschlag Pirschweg 10

Mitteilung aus der Industrie

Sprayer

Zur Schädlingsbekämpfung, für Dünge- und Sprühzwecke, bietet die Firma GARDENA, Kress+Kastner GmbH, 7900 ULM, Postfach 1129, über den Fachhandel ein umfangreiches Sprayer-Sortiment an. Veranschaulicht wird dieses Sortiment durch die Abbildung, die von links nach rechts zeigt:

1. GARDENA-Drucksprayer, Inhalt 5 l = DM 45,—,
2. GARDENA-Drucksprayer, Inhalt 2,5 l = DM 38,50,
3. GARDENA-Mini-Sprayer, Inhalt 0,5 l = DM 9,50,
4. GARDENA-Universal-Sprayer, Inhalt 1 l = DM 27,—.

Die o. g. Preise stellen ca.-Preise dar.

Horst Berk



Bitte informieren Sie uns über praktische Geräte und Hilfsmittel aus Industrie und Handel, die bei der Kakteen- und Sukkulentenpflege Verwendung finden können.

Redaktion

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Auflage liegt ein Angebot der Fa. Uhlig, Rommelshausen und der Gesamtauflage ein Prospekt des Verlages Eugen Ulmer bei.

Herausgeber: Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., Buchschlag, Pirschweg 10; Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23; Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, Luzern, Hünenbergstraße 44. — Verantwortlich für den Anzeigenteil in Deutschland: Druckerei Steinhart, 782 Titisee-Neustadt — in Österreich: Dr. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25; in der Schweiz: Michael Freisager, Oberreben, CH - 8124 Maur. — Redakteur: Dieter Hönig, 782 Titisee-Neustadt. Satz und Druck: Steinhart KG, 782 Titisee-Neustadt, Postfach 1105. Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten. In Österreich nach den presserechtlichen Vorschriften verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/NO., Rosegggasse 65. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nur die Meinung des Verfassers dar. Falls Autoren es wünschen, können Manuskripte überarbeitet werden. Zu etwaigen Änderungen oder Kürzungen wird von den Autoren — sofern nicht ausdrücklich darauf verzichtet wurde — die Zustimmung eingeholt. Printed in Germany.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenannahme ab 1. 1. 1973

Sämtliche Anzeigenbestellungen, Anfragen usw. ab 1.1.1973 direkt an DRUCKEREI STEINHART, 782 Titisee-Neustadt, Postfach 1105, Tel. 07651/280. Die neue Preisliste Nr. 6 geht den bisherigen Inserenten zu, bzw. wird jedem Interessenten gerne zugesandt.

Sonne des Südens und Kakteen.

Das Hotel Paradiso, via dei Pini 1, in Laigueglia bei Alassio, Telefon 0182/49285 empfiehlt sein Haus als Urlaubsaufenthalt an der italienischen Riviera. Kakteenarten mit über 800 Arten verbinden Urlaub mit Hobby. Gutbürgerliches Haus 2. Klasse am Meer. Pension ca. 4500/7000 Lire. Geöffnet von 1. 4. bis 20. 10. Man spricht deutsch.

Bitte verlangen Sie Prospekte.

In Spanien, Ferien unter Kakteen direkt am Meer bei „Villa Luz“, La Galera del Mar, Altea (Alicante) zu vermieten: 2 komfortable Appartements nur an Kakteenliebhaber.

Auskunft: **Cactus-Club de España**, Pl. Picadero Dos Aguas, 3, Valencia - 2

In Heft 8/72 empfohlen: Stopfbuchsenlose
KUNSTSTOFFKREISELPUMPEN
zur problemlosen Bewässerung.
(Im Zoofachhandel und Gartencenter)

EHEIM 7301 Deizisau, Plochingen Str. 32

Wir würden uns freuen...
wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns noch etwas finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie schöne Pflanzen oder auch
Ihre Sammlung anbieten.

Kein Versand.

Otto Paul Hellwag, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld, Heckathen 2

Kakteen und Sukkulente

A. N. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg 8
COTHEN / Niederlande
4 km von Doorn

Großes Sortiment in
nahezu allen Gattungen.
Sortimentsliste auf
Anfrage. Sonntags geschlossen.

GUTSCHEIN Nr. 193

Kostenlos erhalten Gartenfreunde
meinen neuen Frühjahrskatalog 1973
„Der grüne Tip“ mit über 650 farbigen
Bildern auf 112 Seiten. — Ausschneiden,
auf Postkarte kleben (oder
nur Gutschein-Nr. angeben)
und einsenden an

Gärtner Pötschke
4046 Büttgen



Briefmarkensammler!

Ihr Motiv im Abonnement

Wir garantieren lückenlose Auslieferung aller Motive
zu niedrigsten Kursen. Übersee kompl.
Fordern Sie bitte unsere Kursliste an.

MARKEN SEIDL, 8044 LOHHOF, Postfach 62

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Sukkulente

Bitte neue Samen- und
Pflanzenliste 1973 an-
fordern.

VOLLNÄHRSAFT
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u.a. Sukkulente.

Alleinhersteller:

Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn

LAVALIT - URGESTEIN

Idealer Bodengrund für Kakteen. Sämlingsan-
zucht, starke Wurzeln, üppige Blüten. 2 kg Proben
und Anleitung gegen DM 3.- in Briefmarken.

**Schängel-Zoo, 54 Koblenz,
Eltzerhofstr. 2, Tel. 31284**

Auch Aquarienbodengrundproben anfordern.

Kakteen-Literatur von Buchhandlung Ziegler

1000 BERLIN 30 Potsdamer Straße 180/2 Ruf (0311) 216 2068

Ein neues Kakteenjahr

beginnt in diesen Tagen und neu kommt zu
Ihnen „Mein Kakteenhelfer“, wie immer, aktuell,
interessant, ohne Effekthascherei. Ein riesiges
Sortiment, besonders auch an „anderen Sukku-
lenten“ erwartet Sie zu denkbar günstigen Prei-
sen und kulante Bedienung! Machen Sie die
Probe!

Max Schleipfer

Gartenmeister – Kakteengärtnerei, 8901 Neusäß

PFLANZEN-KARTEI für Kakteen

dem Fachmann unentbehrlich, dem
Laienbotaniker eine wirksame Hilfe.
3. verb. Auflage soeben erschienen.
Die Kartei enthält Raum für alle
notwendigen Eintragungen und Ver-
merke. Größe DIN A 5.

100 Karten DM 7,-

1000 Karten DM 65,-

Musterkarte gratis.

Katalog gratis.

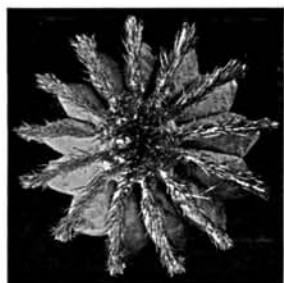


H. E. BORN, D - 5810 Witten

Postfach 1207 – Tel. 023 02 / 3 05 87

Alles für den Kakteenfreund

su-ka-flor W. Uebelmann 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 057/6 4107



Kulturpflanzen, 2 — 3 cm Durchmesser, auf sehr starke jusbertii gepfropft:

Gymnocalycium: cardenasii, chlorostictum, brevispinum, eurypleurum, mihanovichii, pugionacanthus und onycacanthus sFr. 5,—

Melocactus: ferreophilus, harlowii, huallacaensis, oculusii sFr. 5,—

Notocactus: buiningii w. echt sFr. 3,—; muegelianus, uebelmannianus sFr. 4,—

Gymnocactus: beguinii und knuthianus sFr. 5,—

Coryphantha: vivipara var. neomexicana sFr. 5,—

Thelocactus: schwarzii sFr. 4,— und w. echt sFr. 2,50

Echinomastus: durangensis sFr. 5,—; **Oroya:** gigantea sFr. 4,50

Pyrrocactus: aconaguensis sFr. 5,—; **Matucana:** hystrix sFr. 5,—

Submatucana: myriacantha sFr. 5,—; **Toumeyia:** papyracantha sFr. 5,—

Astrophytum: asterias, 7 — 8 cm Durchmesser, sFr. 10,—

Euphorbia: obesa, 8 — 10 cm Durchmesser, sFr. 12,—

Obregonia denegrii Imp. sFr. 12,— bis 20,—

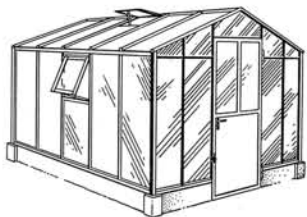
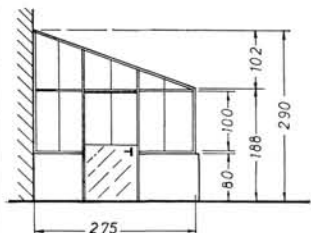
KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

Lobivia acanthoplegma, allegraiana, arachnacantha, argentea, boliviensis, caineana, charazanensis, chilensis, cintiensis v. elongata, claeysiana, drijveriana, haageana, hoffmanniana, horrida, incaica, jajoiana, laeae, leucoviolacea, mairanana, minuta, muhriae, oligatricha, pugionacantha, quiabayensis, pentlandii, planiceps, sp. n. 154, sp. n. 254, sp. n. 310, sp. n. 354, sp. n. 352, sp. n. 459, tarabucensis, taratensis, tegeleriana, titicacensis, zudarenensis DM 7,— bis 12,—

Beachten Sie auch die diesem Heft beigelegte Samenliste.

Das Gewächshaus für Sie!



Genau Ihren Vorstellungen entsprechend: freistehend oder zum Anfügen an eine Wand, auch mit Unterteilung und Inneneinrichtung.

KAMAR - seit Jahrzehnten ein Begriff für Qualität liefert aus Serie und in Sonderanfertigung entsprechend den örtlichen Gegebenheiten.

Bitte nennen Sie mir Ihre Wünsche, evtl. unter Beifügung einer Skizze und Sie erhalten unverbindlich den großen KAMAR-Katalog und geeignete Vorschläge.

Ständige Werks-Musterschau!

K. Martin Seidel, 4155 Grefrath b. Krefeld 1, Tel. 02158 / 2554

Die Begebenheiten der letzten Tage, die auf den Rücktritt Herrn Fiedlers zurückzuführen sind, geben mir Veranlassung, mich nochmal an Sie zu wenden.

Wie inzwischen wohl ausreichend bekannt sein dürfte, ist der Rücktritt von Herrn Fiedler in erster Linie als Protest gegen den Schriftleiter Herrn Hönig anzusehen. Es ist also unschwer zu erkennen, daß hier persönliche Belange im Spiel sind. Daß es zur Klärung dieser Angelegenheit andere, bessere Möglichkeiten gegeben hätte als zurückzutreten, ist eine Tatsache, die hier nicht näher diskutiert werden soll.

Es ist mir aber ein Bedürfnis, all denen zu danken, die dazu beigetragen haben, die Krise, welche durch das Verhalten von Herrn Fiedler entstand, zu überbrücken. Mein besonderer Dank gilt Herrn Hönig für die unermüdliche Arbeit mit der Zeitschrift, die notwendig war, um den Rückstand von über einem Monat aufzuholen und so dürfte wohl künftig diese wieder pünktlich erscheinen, vorausgesetzt, daß er weiterhin in Ruhe arbeiten kann. Verbindlichen Dank möchte ich auch den beiden Kassierern aussprechen, die trotz ihres Rücktritts die Pflicht und Verantwortung, die mit einem Vorstandsposten verbunden sind, nicht vergessen haben und damit das Schlimmste verhindern konnten.

Und somit komme ich zum eigentlichen Zweck dieser Mitteilung. In dieser Mitarbeit - es werden pflichtbewußt sämtliche Einnahmen und Ausgaben verbucht - sehe ich die eigentliche Geschäftsfähigkeit des Vorstandes. Ich möchte hierzu fairerweise bemerken, daß diese Mitarbeit nur zum Wohle der Gesellschaft ausgeführt wird und auf keine persönliche Sympatien zurückzuführen ist. Die Stellungnahmen verschiedener Ortsgruppen zu dieser Frage sind interessant. Nebenbei darf ich bemerken, daß ich während meiner 45-jährigen DKG-Mitgliedschaft noch nie eine solche Ortsgruppen-Aktivität erlebt habe. Diese Aktivität wäre allerdings einer besseren Sache würdig.

Ein Dutzend Ortsgruppen haben mir das Mißtrauen ausgesprochen, wobei unschöne Worte gefallen sind. Diese Schreiben entbehren fast ausnahmslos Objektivität und teilweise sogar den nötigen Anstand. So werde ich beschuldigt, persönlichen Belangen den Vorrang zu geben, mir wird Senilität bescheinigt, und im Rundschreiben der OG Ostwestfalen-Lippe werde ich von dem jungen Vorsitzenden, Herrn Schätzle, sogar offen der Lüge bezichtigt. Diese Ortsgruppen verlangen von mir nun eine außerordentliche Jahreshauptversammlung. Es fehlt jedoch hierzu eine konkrete Begründung. Herr Fiedler hatte diese Möglichkeit in der Hand, hat jedoch den Rücktritt vorgezogen und bedient sich nun einiger Ortsgruppen, mir den schwarzen Peter zuzuschieben. Es ist diesen Leuten auch bekannt, daß der Beirat zu einer Entscheidung über eine außerordentliche Mitgliederversammlung aufgerufen ist. Hat man Angst, dieses Gremium, meist verantwortungsbewußter Mitglieder, welche zum Teil eng mit der Geschichte der DKG verbunden sind, könnte zu einem anderen Ergebnis kommen? Ich werde dieses Ergebnis abwarten und nach demokratischen Grundregeln anerkennen.

In oben erwähnten Schreiben wird oft die Geschäftsfähigkeit angezweifelt und dabei die Satzung je nach Bedarf ausgelegt. Die Teile, die nicht ins eigene Konzept passen, werden einfach unter den Teppich gefegt. Da jedoch über die Geschäftsfähigkeit nirgends was ausgesagt ist, halte ich mich an die Tatsachen. Das heißt: Jegliche Geschäfte, die notwendig sind und waren, konnten bisher reibungslos ausgeführt werden und es sind auch künftig keine Schwierigkeiten zu erwarten. Sollte jedoch wider Erwarten jemand versuchen, die beiden Kassierer negativ zu beeinflussen und damit die Geschäftsfähigkeit zu untergraben, so wäre das im höchsten Maße verantwortungslos und der Umfang des Schadens wäre nicht abzusehen.

Nun noch ein paar Worte zur Satzung.

§ 7, Ziffer 1 sagt eindeutig aus, daß der Vorstand solange im Amt bleibt, bis ein neuer Vorstand ordnungsgemäß bestimmt ist. Ich leite davon ab, daß Vorstandsmitglieder - außer dem 1. Vorsitzenden - verpflichtet sind, ihre Tätigkeit bis zur Bestimmung eines Nachfolgers auszuüben. Eine Ergänzungswahl nach § 7, Ziffer 5 war also bisher nicht nötig. Im gleichen Absatz ist festgelegt, daß nur der 1. Vorsitzende nach seinem Ausscheiden sofort einen Nachfolger bekommt und zwar tritt der 2. Vorsitzende an seine Stelle. Es steht weder in der Satzung noch im BGB zum Vereinsrecht, daß vor der nächsten Hauptversammlung ein neuer 1. Vorsitzender gewählt werden muß.

Bitte haben Sie Verständnis für meine Anliegen; ich bin gezwungen, den Beschuldigungen entgegenzutreten. Ich habe diese Situation nicht herbeigeführt und auch Herr Fiedler hätte diese abscheulichen Auseinandersetzungen vermeiden können, wenn er wenigstens aus seinem Rücktritt die Konsequenzen gezogen hätte.